



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

# ZfL Magazin 01

10.2015

## Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte



wissen.leben  
WWU Münster



ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG

# Inhalt

2

## Zum Einstieg

- 3 **Editorial**
- 4 **Wissenschaftliche Leitung: Zum Ende der Legislaturperiode** – Rückblick und Perspektiven

## Aus Forschung & Lehre

- 5 **Lehrerfortbildungen lernwirksam gestalten – Ein Überblick über den Forschungsstand**
- 11 **Umsetzung der Wirkfaktoren von Lehrerfortbildungen – Ausgewählte Erkenntnisse einer geographischen Fortbildung**

## Aus der Praxis

- 15 **Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an der WWU:** Eine Zwischenbilanz der Projektgruppe Weiterbildung des ZfL
- 18 **Perspektiven der Zusammenarbeit von Bezirksregierung und ZfL:**  
Ein Interview mit Rüdiger Klupsch-Sahlmann
- 20 **Die Sicht wird frei:** Erfahrungsbericht zum Praxissemester aus der Studierendenperspektive
- 22 **Austauschreihe „mit [einander] reden“:**  
Forum für alle Akteure im Praxissemester
- 24 **Mentorenaustausch zum Praxissemester im Fach Sport**

## Aus den Fächern

- 25 **Brücken schlagen zwischen Fachwissenschaft und schulischer Praxis:** 9. Niederlandistenkolloquium an der Universität Münster
- 26 **Koran und Hadith als Thema im islamischen Religionsunterricht:** Lehrerfortbildung vom Zentrum für Islamische Theologie

- 28 **Methoden für den modernen Englischunterricht:** GAPS-Jahrestagung widmete sich dem Thema „Ideology in Postcolonial Texts and Contexts“

- 30 **Tag der Schulphysik: Fortbildungsreihe für Lehrerinnen und Lehrer**

- 32 **Zellen in Bewegung: Farbenfrohe Visualisierung komplexer Wissenschaft.** Ausstellung „Innere Welten“ des Exzellenzclusters „Cells in Motion“

## Aus dem ZfL

- 33 **Fachübergreifende Beratung für Studieninteressierte und Studierende:** Eine Kernaufgabe des Zentrums für Lehrerbildung
- 35 **Internationalisierungsprojekt am ZfL:** Förderung der internationalen Mobilität durch neue Service-Angebote und weltweite Partnerschaften
- 37 **Theorie trifft Praxis: Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung in Schule und Lehrerbildung**

## Portrait

- 39 **Ulrich Speckenwirth:** Leitender Direktor des ZfL in Münster

## Veranstaltungshinweise

- 41 **Termine vom 05.11.2015 – 29.06.2015**

## Ausblick

- 44 **ZfL Magazin für das Sommersemester 2016**

# Zum Einstieg

3



Dr. Martin Jungwirth  
Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem neu gestalteten ZfL Magazin starten wir in das Wintersemester 2015/16. Das Magazin löst den bisherigen ZfL-Newsletter ab und erscheint einmal pro Semester. Inhaltlich führen wir die Themenvielfalt der Lehrerbildung an der WWU und in der Ausbildungsregion Münster weiter fort.

Schwerpunktthema in diesem Heft ist die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern, es zieht sich durch alle Rubriken des Magazins. Ausgangspunkt dafür ist eine wissenschaftliche Betrachtung des Themas. Prof. Dr. Frank Lipowsky und Daniela Rzejak stellen in ihrem Beitrag den aktuellen Forschungsstand sowie die Herausforderungen der Lehrerbildungsforschung dar. Anschließend berichten Janis Fögele und Prof. Dr. Rainer Mehren über ein konkretes Beispiel der Fortbildungsforschung. Einblicke in die fachübergreifende Diskussion an der WWU gibt der Artikel der Projektgruppe Weiterbildung des ZfL. Wichtig ist auch die Perspektive der Bezirksregierung – diese wird im Rahmen des Interviews mit Rüdiger Klupsch-Sahlmann, dem für Aus- und Fortbildung zuständigen Hauptdezernenten der Bezirksregierung Münster, deutlich.

Unser Dauerthema Praxissemester wird vor dem Hintergrund der Erfahrungen der ersten

Studierendenkohorte aus verschiedenen Perspektiven dargestellt – Studierende, Lehrende und Bezirksregierung. In der Rubrik „Aus den Fächern“ stellen wir Ihnen diesmal Veranstaltungen und Projekte aus den sogenannten „kleinen Fächern“ vor. Sie zeigen einen Ausschnitt der Aktivitäten, die die WWU im Bereich der Lehrerbildung bietet.

Aus dem Zentrum für Lehrerbildung berichten wir über die Arbeit der Abteilung Studienberatung und -koordination, stellen die Aktivitäten im Bereich der Internationalisierung vor und zeigen am Beispiel der Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung, wie Lehrerfortbildung gemeinsam mit weiteren Partnern gelingen kann.

Ich hoffe, dass das neue ZfL Magazin Ihnen hilfreiche Anregungen und Informationen zur Lehrerbildung an der WWU und in der Region bietet. Wie immer freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Hinweise.

Herzlich

Ihr

# Zum Einstieg

4

## Wissenschaftliche Leitung: Zum Ende der Legislaturperiode

### Rückblick und Perspektiven

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im November 2015 endet unsere Amtszeit als Wissenschaftliche Leitung. Nach zwei bzw. vier Jahren ZfL-Erfahrung liegt eine kurze Bilanz nahe. Im Rahmen der Reform der Lehrerbildung 2009 wurde das Zentrum für Lehrerbildung der WWU umfassend reformiert und in diesem Zusammenhang von einer Senatskommission eine neue Ordnung entwickelt. Einen ersten Meilenstein bildete die konstituierende Sitzung des ZfL-Rates im Oktober 2011, der noch vom Rektorat eingesetzt wurde. Als Wissenschaftlicher Leiter wurde Hansjörg Scheerer bestellt; Nils Neuber und Marion Bönnighausen waren Stellvertreter. Im Oktober 2013 wurde der ZfL-Rat dann erstmalig von der Mitgliederversammlung gewählt. Im Anschluss daran wählte der Rat uns als Mitglieder der Wissenschaftlichen Leitung. Mit dieser partizipativen Ordnung sollte die Rolle der Fachbereiche und Fächer ausdrücklich gestärkt werden. Die Universität Münster setzt damit auf ein Modell der Lehrerbildung, das zentral verwaltet, aber inhaltlich von den Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaften getragen wird.

Mit Beginn unserer Legislaturperiode haben wir uns drei strategische Ziele gesetzt: (1) die Implementierung des Praxissemesters, (2) den Ausbau der Zusammenarbeit mit den Fächern sowie (3) die inhaltliche und strukturelle Profilierung des ZfL. Mit der Entwicklung des

Orientierungsrahmens Praxissemester ist es gelungen, die Grundlage für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster zu schaffen. Das Praxissemester läuft mittlerweile erfolgreich im zweiten Durchgang. Auch die Vernetzung der Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaften wurde stark durch das Praxissemester befördert. Darüber hinaus gab es weitere Aktivitäten, z.B. die Einrichtung von Projektgruppen zur Forschungskommunikation in der Lehrerbildung sowie zur Weiterbildung von Lehrkräften, die Initiierung einer AG Fachdidaktik, die Etablierung des ZfL-Neujahrgesprächs u.v.m. Nicht zuletzt hat das ZfL über 25 Veranstaltungen der Fächer gefördert, mit denen die Vernetzung der Lehrerbildung in der Region vorangetrieben wurde. Die ersten beiden Zielsetzungen konnten wir damit im Wesentlichen erreichen.

In Bezug auf die dritte Zielsetzung besteht dagegen noch Handlungsbedarf: Das ZfL ist in den vergangenen zwei Jahren erheblich gewachsen; mit insgesamt 34 Stellen gehört es mittlerweile zu den größten Zentren in NRW. Im Dezember 2014 war der Hochschulrat der WWU zu Gast im ZfL; im Juli 2015 haben wir Perspektiven des ZfL im Strukturgespräch mit dem Rektorat beraten. Gleichwohl ist die inhaltliche und strukturelle Profilierung des ZfL noch nicht abgeschlossen. Auch in der nächsten Amtszeit bedarf es weiterer Bemühungen um innovative Ansätze zur Weiterentwicklung des ZfL im Sinne einer Serviceeinrichtung zur Förderung der Lehrerbildung sowie zum inhaltlichen und strukturellen Ausbau der phasen- und institutionenübergreifenden Vernetzung der Lehrerbildung innerhalb und außerhalb der Universität Münster.

Für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren möchten wir uns bei allen Akteurinnen und Akteuren der Lehrerbildung herzlich bedanken.

Prof. Dr. Nils Neuber  
Prof. Dr. Marion Bönnighausen  
Prof. Dr. Michael Hemmer

# Lehrerfortbildungen lernwirksam gestalten – Ein Überblick über den Forschungsstand

Prof. Dr. Frank Lipowsky & Daniela Rzejak

Täglich besucht eine Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern in Deutschland Lehrerfortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen und Aufgabenbereichen. Vor diesem Hintergrund ist es überraschend, dass über die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Fortbildungen für Lehrkräfte in Deutschland nur wenige Erkenntnisse vorliegen. Der folgende Überblick (vgl. auch Lipowsky, 2014; Lipowsky & Rzejak, 2012; 2014) greift daher auch auf Befunde der internationalen Forschung zurück.

## Wirksamkeit von Fortbildungen – Auch eine Frage der Reichweite

Woran lässt sich die Wirksamkeit einer Fortbildung ablesen? In der Regel werden vier Wirksamkeitsebenen unterschieden.

1. Auf einer ersten Ebene wird der Fortbildungserfolg an den unmittelbaren Reaktionen der teilnehmenden Lehrpersonen festgemacht. Lehrkräfte werden um Einschätzungen ihrer Zufriedenheit gebeten und nach der Akzeptanz der Fortbildung gefragt. Häufig fallen die Urteile von Lehrpersonen relativ positiv aus. Allerdings zeigt sich: Die Einschätzungen und Reaktionen der Teilnehmer/-innen können für Fortbildner/-innen zwar ein wertvolles Feedback darstellen, aber sie sind nicht immer aussagekräftige Indikatoren dafür, wieviel Lehrpersonen in Fortbildungen tatsächlich lernen. Änderungen bei Einstellungen, Haltungen und im Wissen und Handeln der Lehrpersonen setzen meist längere, auch anstrengende Lernprozesse voraus, die aufgrund der Anstrengung auch erst einmal Unzufriedenheit, Zweifel oder Irritationen auslösen können.

Wenn man als Fortbildner/-in also die Zufriedenheit von Teilnehmern/-innen erfragt, sollte man sich der Grenzen der entsprechenden Antworten bewusst sein.

2. Auf einer zweiten Ebene lässt sich der Erfolg von Fortbildungsmaßnahmen am Lernen der Teilnehmer/-innen festmachen. Lernen bedeutet hierbei nicht nur den Erwerb neuen Wissens, sondern auch die Weiterentwicklung von Überzeugungen, Erwartungen, Interessen und Motivationen. Es handelt sich dabei um Merkmale, die zu einem besseren Unterricht und zu einem wirksameren Lernen der Schüler/-innen beitragen können.

3. Auf einer dritten Ebene lässt sich die Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen daran messen, ob es infolge der Fortbildung zu Veränderungen im unterrichtlichen Handeln der Lehrpersonen kommt, z.B., wenn die Lehrpersonen nach der Fortbildung einen kognitiv aktivierenderen Unterricht halten, herausforderndere Fragen stellen oder die Schüler/-innen systematischer zur Reflexion über ihr Lernen anregen als vor der Fortbildung.

4. Auf einer vierten Ebene lässt sich die Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen danach beurteilen, ob sie die eigentlichen Adressaten von Fortbildungen, die Schüler/-innen erreichen. Die Forschung untersucht z.B., ob Schüler/-innen, deren Lehrpersonen an einer Fortbildung teilgenommen haben, mehr lernen oder eine höhere Motivation ausbilden als Schüler/-innen, deren Lehrpersonen nicht an der Fortbildung teilgenommen haben.

**Aus Forschung & Lehre**

Lehrerfortbildungen lernwirksam gestalten –  
Ein Überblick über den Forschungsstand

Die Unterscheidung der vier Ebenen verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich als Fortbildner/-in über die Ziele der Fortbildung klar zu werden. Was sollen die teilnehmenden Lehrpersonen mehr wissen oder besser können als vor der Fortbildung? Welche Veränderungen sind mit der Fortbildung beabsichtigt? Und: Woran kann ich ablesen, d.h. konkret beobachten oder feststellen, dass ich als Fortbildner/-in mein Ziel erreicht habe?

### **Fortbildung wirkt – aber nicht unter jeder Bedingung**

Insbesondere internationale Studien der letzten 10 – 15 Jahre verdeutlichen, dass Lehrerfortbildungen das Potenzial haben, sich bis auf die Ebene der Schüler/-innen auszuwirken (Hattie, 2009, 2012; Timperley, Wilson, Barrar & Fung, 2007; Tinoca, 2004; Yoon, Duncan, Lee, Scarloss & Shapley, 2007; Wenglinsky, 2002). Die erwähnten Studien kommen zu dem zusammenfassenden Ergebnis, dass sich Investitionen in qualitativ hochwertige Fortbildungen lohnen, sie zeigen aber auch: Nicht jede Fortbildung wirkt und selbst sorgfältig geplante und untersuchte Fortbildungen bieten keine Gewähr dafür, dass sich durch sie im Lehrerwissen oder -handeln oder bei den Schülern/-innen etwas ändert. Deshalb ist es wichtig zu analysieren, durch welche gemeinsamen Merkmale sich die untersuchten, wirksamen Fortbildungen auszeichnen. Dabei wird deutlich, dass die Planung und Gestaltung wirksamer Lehrerfortbildungen kein triviales Unterfangen ist.

### **Verbindung von Wissen, Anwendung und Reflexion**

Wirksame Fortbildungen erstrecken sich meist über einen längeren Zeitraum und geben Lehrpersonen die Gelegenheit, nicht nur neues Wissen aufzubauen, sondern dieses auch anzuwenden, neue Handlungsweisen im Unterricht zu erproben und über die Reichweite, die Bedingungen und Folgen des veränderten Handelns vertieft nachzudenken. Es liegt auf der Hand, dass solche umfangreichen Lerngelegenheiten nicht in kurzen und einmaligen Veranstaltungen

zu erreichen sind. Timperley et al. (2007) empfehlen, dass Fortbildungen mindestens ein halbes Jahr dauern sollten. Jedoch kann man nach derzeitigem Kenntnisstand nicht davon ausgehen, dass längere Fortbildungen automatisch wirksamer sind als kürzere. Längere Fortbildungen bieten zwar günstigere zeitliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Lernprozesse von Lehrpersonen, sie garantieren diese jedoch nicht. Wichtiger als das reine Quantum an Fortbildungszeit ist, wie diese Zeit und die Fortbildungsinhalte genutzt werden (s.u.).

### **Das Lernen der Schüler/-innen in den Blick nehmen**

Befunde der Lehrerforschung aus den letzten Jahren unterstreichen die Bedeutung des fachdidaktischen Lehrerwissens für den Lernerfolg der Schüler/-innen (Baumert et al., 2010). So wundert es nicht, dass Fortbildungen, welche sich auf eine Vertiefung des fachlichen Verständnisses von Lehrkräften bezogen auf Unterrichtsinhalte und Schülervorstellungen konzentrieren, vielfach Wirkungen bis auf die Ebene der Schüler/-innen zeigen. Diese Fortbildungen weisen oft einen vergleichsweise engen Fach- und Curriculumsbezug auf. Das heißt: Häufig wird in diesen Fortbildungen nur eine Unterrichtseinheit (z.B. Schwimmen und Sinken) oder die Förderung einer eher eng umgrenzte Schülerkompetenz (z.B. Leseflüssigkeit) in den Blick genommen. Lehrpersonen werden in diesen Fortbildungen gezielt dazu angeregt, Lernwege und Verstehensprozesse von Schülern/-innen zu analysieren, diesbezügliche Unterschiede zwischen Schülern/-innen genauer wahrzunehmen und künftige Lernprozesse zu antizipieren (z.B. Carpenter, Fennema, Peterson, Chiang, & Loef, 1989). Solche Fortbildungen gehen also inhaltlich eher in die Tiefe als in die Breite.

### **An den Ergebnissen der Unterrichtsforschung ansetzen**

Wenn man das Lernen von Schülern/-innen positiv beeinflussen möchte, liegt es nahe, sich bei der Auswahl der Themen und Inhalte einer Lehrerfortbildung an Merkmalen lernwirksamen

Unterrichts und den Ergebnissen der Forschung zu wirksamen Unterrichtsansätzen und -programmen zu orientieren. So finden sich in der internationalen Fortbildungsforschung Belege dafür, dass Fortbildungen, die z.B. auf eine effektive Klassenführung, auf die kognitive Aktivierung der Lernenden oder auf die Förderung der Leseflüssigkeit über einen paired reading-Ansatz abzielen, mit höheren Lernzuwächsen und einem veränderten Schülerverhalten verbunden sind (Hattie, 2009; Louis & Marks, 1998; Piwowar, Thiel & Ophardt 2013). Für Fortbildungsplaner ergibt sich damit die Aufgabe, den Stand der Unterrichtsforschung zu verfolgen und diesen bei der Konzeption von Fortbildungsmaßnahmen einzubeziehen oder/und Experten aus diesem Bereich in die Vorbereitung und Planung der Fortbildung einzubeziehen.

#### **Lehrpersonen eigene Wirksamkeit erleben lassen**

Es gehört zur Professionalität einer Lehrkraft, sich die Wirkungen eigenen Handelns auf die Schüler/-innen bewusst zu machen, z.B. indem sie ermittelt, inwieweit eine Lehrererklärung auch bei schwächeren Schülern/-innen zu einem vertieften Verständnis geführt hat oder indem sie sich bewusst macht, wie ihre eigenen Lehrerfragen mit den Denkprozessen der Lernenden in Zusammenhang stehen.

In einer nordhessischen Fortbildung, in welcher es um die Schreibförderung von Grundschulkindern ging, erlebten die teilnehmenden Lehrpersonen, welche unterschiedlichen Reaktionen ihr verändertes Frageverhalten bei den Schülern/-innen hervorrief. Die Fortbildnerin konfrontierte die Teilnehmerinnen mit einem Videoausschnitt eines von ihr gehaltenen Unterrichts. Es handelt sich dabei um eine Deutschstunde in einem vierten Schuljahr zum Thema „Wir schreiben eine Geschichte zu einem Winterbild“. Auf dem Video war zu sehen, wie die Lehrerin zu Beginn der Stunde die Schüler/-innen aufforderte, eine Geschichte zu erzählen, die diese in dem Bild „entdecken“. Die Antworten der Schüler/-innen fielen kurz und eher beschreibend aus. Erzähl-

stränge von Geschichten waren in den Antworten der Kinder nicht erkennbar. Dann erhielten die Schüler/-innen den Arbeitsauftrag, sich über folgende Fragen Gedanken zu machen, die auch an der Tafel fixiert waren: Wer im Bild möchte ich sein? Was erlebe ich? Wie ist es dazu gekommen? Wie endet die Geschichte? Die hieraus resultierenden Beiträge der Schüler/-innen fielen nun erkennbar elaborierter und komplexer aus, Handlungsgerüste von Geschichten waren zu erkennen. Die Teilnehmerinnen an der Fortbildung, welchen nicht nur die Videos, sondern auch die Transkripte mit den Schüleraussagen zur Verfügung standen, registrierten, dass die unterschiedlichen Fragetypen der Lehrperson im Unterrichtsvideo mit unterschiedlichen Reaktionen der Schüler/-innen einhergingen. Sie äußerten sich teilweise erstaunt über die deutlichen Änderungen im Antwortverhalten der Schüler/-innen. Eine Lehrerin resümierte: Ich habe gestaunt, wie durch kleine Impulse oder Schritte der Unterricht sich völlig verändern kann, das war für mich sehr interessant. Eine andere Lehrerin meinte: Ich verstehe, wie wichtig genaue Planung ist und wie man dadurch den Unterricht verbessern kann (Lipowsky, Rzejak & Dorst, 2011, S. 40).

Nach Timperley et al. (2007) ist dieses Erleben eigener Wirksamkeit eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Lehrpersonen neue unterrichtliche Praktiken, Strategien und Verhaltensweisen in ihr Handlungsrepertoire integrieren und es zu nachhaltigen Veränderungen im Unterrichtshandeln kommt. Demzufolge ist es eine wichtige Aufgabe für Fortbildner/-innen, die Wahrnehmungen der Lehrpersonen gezielt auf relevante Reaktionen und auf Veränderungen in den Lernprozessen der Schüler zu lenken und Lehrpersonen anzuregen, diese Wirksamkeit eigenen Handelns zu erkennen. Dies ist keinesfalls eine triviale Anforderung an Fortbildner/-innen.

#### **Austausch ermöglichen und fruchtbare Kooperationen initiieren**

Als Professionelle Lerngemeinschaften werden Lehrerteams bezeichnet, die sich vertieft mit

**Aus Forschung & Lehre**

Lehrerfortbildungen lernwirksam gestalten –  
Ein Überblick über den Forschungsstand

dem Lernen von Schülern/-innen auseinanderzusetzen, die ihren eigenen Unterricht weiterentwickeln und hierbei gezielt auf Rückmeldungen durch Kolleginnen und Kollegen setzen, die ihren Unterricht nicht als Privatsache betrachten und zu ihrer Verantwortung für das Lernen der Schüler/-innen stehen. Im Rahmen von Fortbildungen und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung wird häufig versucht, solche Lerngemeinschaften aufzubauen. Die Forschung zeigt, dass Professionelle Lerngemeinschaften im erläuterten Sinne tatsächlich das Lernen von Lehrpersonen im Rahmen von Fortbildungen unterstützen und sich bis auf die Ebene der Schüler/-innen auswirken können (Lomos et al., 2011; Vescio et al., 2008). Allerdings verdeutlicht die Forschung auch, dass sich positive Effekte nicht immer einstellen, sondern die genannten Merkmale besonders intensiv umgesetzt werden müssen. Überspitzt formuliert: Materialien auszutauschen reicht nicht aus, um positive Wirkungen auf das Lernen von Schülern/-innen zu erzielen.

Eine besonders intensive Form der Zusammenarbeit von Lehrerteams, z.T. unter Einbezug von schulexterner Expertise, wird in japanischen Lesson Studies realisiert. Hierbei handelt es sich um eine Art Qualitätszirkel, der der sukzessiven Optimierung und Verbesserung von Unterricht dient. Dokumente aus dem Unterricht (Videos und Transkripte) dienen vor allem dazu, Hinweise auf Konzeptveränderungen bei den Schülern/-innen und Hinweise über die Wirksamkeit der im Team geplanten „Forschungsstunde“ zu erhalten. Zwar liegen bislang noch nicht viele Forschungsbefunde zu dieser kooperativen und langfristigen Form der Unterrichtsentwicklung und Lehrerprofessionalisierung vor. Annehmen lässt sich jedoch, dass die mit den Lesson Studies verbundene Reflexion über die Lernprozesse der Schüler/-innen, die wiederholte Planung von Unterrichtssequenzen und das fortgesetzte In-Beziehung-Setzen von Lehrerhandeln und Schülerreaktionen positive Wirkungen auf die Unterrichtsqualität und das Lernen der Schüler/-innen haben können.

**Feedback geben**

Obgleich die Bedeutung konstruktiven Feedbacks für das Lernen nicht erst seit der Hattie-Studie bekannt ist, gibt es vergleichsweise wenige Studien, die Feedback an Fortbildungsteilnehmer/-innen systematisch untersuchen. Die bislang vorliegenden Studien zeigen, dass unmittelbares Feedback durch Fortbildner/-innen, Coaches oder Moderatoren/Moderatorinnen das Handeln von Lehrpersonen unterstützen und befördern kann (Domitrochvich et al., 2009; Garet et al., 2008; Landry, Anthony, Swank. & Monseque-Bailey, 2009). Mit einem konstruktiven Feedback an Fortbildungsteilnehmer/-innen sind nach Hattie (2009) Antworten auf folgende Fragen verbunden: Was ist mein Ziel? Was sind meine nächsten Schritte? Wie komme ich voran? Eine Voraussetzung dafür, dass Fortbildner/-innen konstruktives Feedback geben können, ist, dass diese eine klare Vorstellung vom Ziel der Fortbildung und den intendierten Veränderungen haben.

Auch wenn Lernstandsdaten von Schülern/-innen an Lehrpersonen zurückgemeldet werden, kann dies als eine Form von Feedback betrachtet werden und mit positiven Wirkungen einhergehen. Jedoch zeigt die Forschung auch, dass nicht jede Form der Rückmeldung von Lernstandsdaten an Lehrpersonen wirksam ist. In einer neuseeländischen Studie wurden die Leistungsstände der Schüler/-innen im Lesen und Schreiben wiederholt ermittelt und an die Lehrpersonen so zurückgemeldet, dass diese Rückschlüsse auf die Entwicklung einzelner Schüler/-innen und nicht nur auf die Entwicklung der ganzen Klasse ziehen konnten. Die Analyse und Interpretation der Daten fand in Zusammenarbeit mit Experten statt, welche gemeinsam mit den Lehrpersonen Aktionspläne für den künftigen Unterricht entwickelten. Die Studie ermittelte, dass sich insbesondere schwächere Schüler/-innen deutlich positiver entwickelten als Schüler/-innen einer Normstichprobe (Parr, Timperley, Reddish, Jesson & Adams 2007).



Zu beachten ist bei den erwähnten Studien, dass Feedback hier meist nur eine Komponente der Fortbildung war, dass sich diese Fortbildungen also auch noch durch andere Merkmale auszeichneten (z.B. Fokus auf das Lernen der Schüler, Verbindung von Wissen, Erprobung und Reflexion, diagnostische Interviews etc.).

### **Eine Fortbildung – unterschiedliche Wirkungen**

Es ist nicht zu erwarten, dass ein und dieselbe Fortbildung die gleichen Wirkungen auf alle Fortbildungsteilnehmer/-innen hat. Die Wirkungen einer Fortbildung hängen auch davon ab, mit welchen Voraussetzungen die Teilnehmer/-innen die Fortbildung beginnen und wie intensiv sie die entsprechenden Angebote wahrnehmen und nutzen (Lipowsky, 2009).

Zu den individuellen Rahmenbedingungen, welche die Wahrnehmung und Nutzung der Fortbildungsangebote beeinflussen, zählt etwa die Zeit, die einer Lehrperson für die Verarbeitung und die Nachbereitung der Fortbildungsinhalte zur Verfügung steht. In einer Studie ergab sich: Je mehr Zeit den einzelnen Lehrpersonen für die Verarbeitung der Fortbildungsinhalte zur Verfügung stand, desto eher wurde die Fortbildung als positive Herausforderung bewertet, was wiederum mit einer tieferen Verarbeitung der Fortbildungsinhalte und mit größeren Veränderungen in den Lehrerüberzeugungen einherging (Bömer, Kunter & Hertel, 2011).

Da auch die Wahrnehmung und Nutzung der Fortbildungsangebote einen Einfluss darauf hat, wieviel die Lehrpersonen von der Fortbildung „mitnehmen“, ist es wichtig, dass die Fortbildner/-innen die Fortbildungsmotivation der Teilnehmer/-innen stärken bzw. erhalten. Hier erscheint es vielversprechend, den Lehrkräften gleich zu Beginn der Fortbildung zu verdeutlichen, dass die Fortbildungsinhalte für die unterrichtliche Praxis relevant sind. Dies kann man bspw. erreichen, indem man die Lehrpersonen nach der ersten Fortbildungssitzung etwas im eigenen Unterricht erproben lässt,

das mit neuen Erfahrungen oder Erkenntnissen für die Lehrpersonen verbunden ist und ihnen den Eindruck vermittelt, dass das, was in der Fortbildung behandelt wird, Wirkung auf den Unterricht und auf die Schüler/-innen hat (s.o.). Auch für diese Anbahnung von „Aha-Effekten“ und Wirksamkeitserfahrungen gilt, dass es sich um eine anspruchsvolle Aufgabe für Fortbildner/-innen handelt.

### **Fazit**

Betrachtet man die in diesem Beitrag aus der Forschung abgeleiteten Merkmale wirksamer Fortbildungen, so stellt man fest, dass damit erhebliche Anforderungen an Fortbildner/-innen verbunden sind. Damit rücken eine längere und systematischere Ausbildung von Fortbildnern/-innen sowie die Notwendigkeit ihrer stärkeren Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern/-innen in den Fokus der Diskussion.

Zugleich wird deutlich, dass es eine beachtliche Diskrepanz zwischen den hier dargestellten Ansprüchen an gute Fortbildung und der Fortbildungsrealität gibt, wengleich in einigen Bundesländern verstärkt über neue Fortbildungsformate nachgedacht wird bzw. diese schon realisiert werden. Der Forschungsüberblick verdeutlicht auch, dass qualitativ hochwertige Fortbildungen möglich sind, dass es jedoch weiterer Anstrengungen auf allen Ebenen bedarf, um ein breites Angebot an qualitativ hochwertigen Fortbildungen für Lehrpersonen zur Verfügung zu stellen.

Der Artikel ist im Original in der Zeitschrift „Lernende Schule“ in der Ausgabe 68/2014 (Link: [www.friedrich-verlag.de/sekundarstufe/schulleitung/lernende-schule](http://www.friedrich-verlag.de/sekundarstufe/schulleitung/lernende-schule)) erschienen.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Frank Lipowsky  
 Daniela Rzejak  
 Universität Kassel  
[lipowsky@uni-kassel.de](mailto:lipowsky@uni-kassel.de)

## Aus Forschung &amp; Lehre

Lehrerfortbildungen lernwirksam gestalten –  
Ein Überblick über den Forschungsstand

10

## Literatur

- Baumert, J./Kunter, M./Blum, W./Brunner, M./Voss, T./Jordan, A./Klusmann, U./Krauss, S./Neubrand, M./Tsai, Y.-M. (2010): Teachers' mathematical knowledge, cognitive activation in the classroom, and student progress. In: *American Educational Research Journal*, 47, Heft 1, 133-180
- Bömer, A.-T./Kunter, M./Hertel, S. (2011): Veränderungsbe-  
reitschaft von Lehrkräften – Empirische Überprüfung eines  
kognitiv-affektiven Modells der Überzeugungsveränderung.  
Vortrag auf der Fachgruppentagung Pädagogische  
Psychologie der DGPs 14.-16.09.2011 in Erfurt
- Carpenter, T. P./Fennema, E./Peterson, P. L./Chiang, C. P./  
Loef, M. (1989): Using knowledge of children's mathematics  
thinking in classroom teaching. An experimental study. In:  
*American Educational Research Journal*, 26, Heft 4, 499-531
- Domitrovich, C. E./Gest, S. D./Gill, S./Bierman, K. L./Welsh,  
J. A./Jones, D. (2009): Fostering high-quality teaching  
with an enriched curriculum and professional development  
support: The Head Start REDI Program. In: *American  
Educational Research Journal*, 46, Heft 2, 567-597
- Garet, M./Cronen, S./Eaton, M./Kurki, A./Ludwig, M./Jones,  
W./Uekawa, K./Falk, A./Bloom, H./Doolittle, F./Zhu, P./  
Sztejnberg, L./Silverberg, M. (2008): The impact of two  
professional development interventions on early reading  
instruction and achievement. Zugänglich: [http://ies.ed.gov/  
ncee/pdf/20084030.pdf](http://ies.ed.gov/ncee/pdf/20084030.pdf) – Zugriff: 10.04.2013
- Hattie, J. (2009): Visible learning. A synthesis of over 800  
meta-analyses relating to achievement. London
- Hattie, J. (2012): Visible learning for teachers. Maximizing  
impact on learning. London
- Landry, S. H./Anthony, J. L./Swank, P. R./Monseque-Bailey,  
P. (2009): Effectiveness of comprehensive professional  
development for teachers of at risk preschools. In: *Journal  
of Educational Psychology*, 101, Heft 2, 448-465
- Lipowsky, F. (2009): Unterrichtsentwicklung durch Fort- und  
Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrpersonen. In: *Beiträge  
zur Lehrerbildung*, 27, Heft 3, 346-360
- Lipowsky, F. (2014): Theoretische Perspektiven und  
empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und  
-weiterbildung. In E. Terhart/H. Bennewitz/M. Rothland  
(Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*  
(S. 511-541). (2. überarbeitete Auflage). Münster: Waxmann
- Lipowsky, F./Rzejak, D. (2012): Lehrerinnen und Lehrer  
als Lerner – Wann gelingt der Rollentausch? Merkmale und  
Wirkungen effektiver Lehrerfortbildungen. In D. Bosse/  
L. Criblez/T. Hascher (Hrsg.), *Reform der Lehrerbildung in  
Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 1: Analysen,  
Perspektiven und Forschung* (S. 235-253). Immenhausen  
b. Kassel: Prolog
- Lipowsky, F./Rzejak, D. (2014): Das Lernen der Schülerinnen  
und Schüler im Blick – Lehrerfortbildungen erfolgreich  
gestalten. In C. Kubina/G. Schreder (Hrsg.), *Qualitätsentwick-  
lung von Schule und Unterricht. Lernen planmäßig gestalten,  
gemeinsam am Fach- und Schulcurriculum arbeiten*  
(S. 30-42). Kronach: Link
- Lipowsky, F./Rzejak, D./Dorst, G. (2011): Lehrerfortbildung  
und Unterrichtsentwicklung. Oder: Wie können Wirkungen  
des eigenen Handelns erfahrbar gemacht werden? In:  
*Pädagogik*, 63, Heft 12, 38-41
- Lomos, C./Hofman, R. H./Bosker, R. J. (2011): Professional  
communities and student achievement. A meta-analysis. In:  
*School Effectiveness and School Improvement*, 22, Heft 2,  
121-148
- Louis, K. S./Marks, H. (1998): Does professional community  
affect the classroom? Teachers' work and student  
experiences in restructuring schools. In: *American Journal of  
Education*, 106, Heft 4, 532-575
- Parr, J./Timperley, H./Reddish, P./Jesson, R./Adams, R. (2007):  
Literacy professional development project: Identifying  
effective teaching and professional development practices  
for enhanced student learning, Report to the Ministry of  
Education. Wellington
- Piwowar, V./Thiel, F./Ophardt, D. (2013): Training inservice  
teachers' competencies in classroom management.  
A quasi-experimental study with teachers of secondary  
schools. In: *Teaching and Teacher Education*, 30, Heft 1, 1-12
- Rosebrock, C./Nix, D./Rieckmann, C./Gold, A. (2011):  
Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die  
Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Klett Kallmeyer
- Timperley, H./Wilson, A./Barrar, H./Fung, I. (2007): Teacher  
professional learning and development. Best evidence  
synthesis iteration (BES). Wellington
- Tinoca, L.T. (2004): From professional development for  
science teachers to student learning in science. Austin/  
Texas: University, Dissertation
- Vescio, V./Ross, D./Adams, A. (2008): A review of research on  
the impact of professional learning communities on teaching  
practice and student learning. In: *Teaching and Teacher  
Education*, 24, Heft 1, 80-91
- Wenglinsky, H. (2002): How schools matter: The link  
between teacher classroom practices and student academic  
performance. In: *Education Policy Analysis Archives*, 10,  
Heft 12, Zugänglich: <http://epaa.asu.edu/ojs/article/view/291>:  
08.09.2014
- Yoon, K. S./Duncan, T./Lee, S. W.-Y./Scarloss, B./Shapley,  
K. (2007): Reviewing the evidence on how teacher  
professional development affects student achievement  
(Issues & Answers Report 33). Zugänglich: [http://ies.ed.gov/  
ncee/edlabs/regions/southwest/pdf/rel\\_2007033.pdf](http://ies.ed.gov/ncee/edlabs/regions/southwest/pdf/rel_2007033.pdf) –  
Zugriff: 28.09.2011

# Umsetzung der Wirkfaktoren von Lehrerfortbildungen – Ausgewählte Erkenntnisse einer geographischen Fortbildung

Janis Fögele & Prof. Dr. Rainer Mehren

## 1. Einleitung

Lehrkräfte nehmen eine zentrale Rolle im Prozess der Umsetzung von Innovationen im Schulkontext ein. Gleichzeitig werden sie, etwa aufgrund der als wenig ausgeprägt wahrgenommenen Anbindung der professionellen Entwicklung im Lehrerberuf an fachwissenschaftliche/didaktische Theorie, als Nadelöhr für die Implementierung thematisiert. Ein Schlüssel zur Steigerung der Dissemination von Forschungserkenntnissen in die Praxis liegt folglich im Ansatz der Lehrerfortbildung. Im Rahmen des Aufsatzes wird ein Dissertationsprojekt vorgestellt, bei dem eine Lehrerfortbildung zum didaktischen Ansatz geographischer Basiskonzepte wissenschaftlich begleitet wurde, mit dem Ziel die impliziten Orientierungen der Lehrkräfte prozessanalytisch zu rekonstruieren.

## 2. Basiskonzepte als Fortbildungsgegenstand

Basiskonzepte (auch „big ideas“) sind grundlegende Leitideen des fachlichen Denkens, die sich in unterschiedlichen Sachverhalten immer wiederfinden lassen und die die strukturierte Vernetzung von Inhalten im Sinne eines kumulativen Ansatzes fördern sollen. Häufig werden sie auch als die „Grammatik“ des Faches bezeichnet, die die „Vokabeln“ (= als die Themen des Faches) sinnvoll ergänzen. Ein typisches Basiskonzept der Geographie stellt das Nachhaltigkeitsviereck dar, also das angestrebte Gleichgewicht von ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Interessen bei der Behandlung von Problemen. Gelingt es im Unter-

richt, die Lernenden die permanente Wiederkehr derselben geographischen Prinzipien in neuen Kontexten entdecken zu lassen, ermöglicht dies ihnen über Jahrgangsstufen hinweg fruchtbare Wissensstrukturen aufzubauen, die wiederum Grundvoraussetzung für ein geographisches Verständnis sind. So findet sich etwa das Nachhaltigkeitsviereck in der Unterstufe beim Besuch eines Bauernhofs, in der Mittelstufe bei der Behandlung des Raubbaus am tropischen Regenwald und in der Oberstufe beim Thema Ferntourismus wieder.

## 3. Konzeption der Fortbildung

Die Konzeption der Fortbildung orientierte sich stark an den empirischen Erkenntnissen von Lipowsky (s. Aufsatz im Heft) und weiteren Metaanalysen (u.a. Timperley et al., 2007; Kennedy, 1998):

1) *Ausreichende Fortbildungsdauer*: Die geringe Wirksamkeit von „one-shot“-Veranstaltungen ist unstrittig. Daher wurde die Fortbildung als ein Set aus drei Treffen von jeweils drei Tagen, die über einen Zeitraum von sechs Monaten stattfanden, konzipiert. Alle Teilnehmer absolvierten sämtliche neun Tage.

2) *Institutioneller Rahmen*: Strukturelle Merkmale sind in großem Maße für motivationale und volitionale Haltungen der Beteiligten verantwortlich. Die Fortbildung fand daher in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen/Bayern statt. Vonseiten der

## Aus Forschung &amp; Lehre

Umsetzung der Wirkfaktoren von Lehrerfortbildungen –  
Ausgewählte Erkenntnisse einer geographischen Fortbildung

Schulleitung stellte dies die Akzeptanz der Veranstaltung sicher, sodass Lehrkräfte für die zeitlich umfangreiche Fortbildung freigestellt wurden.

*3) Integration unterschiedlicher Expertise:* Der Ansatz der „systemischen Implementation“ sieht vor, dass zur Implementation von Neuerungen die institutionelle Ebenen für die Weiterentwicklung von Unterricht zu integrieren sind. Daher wurde das Programm von der Wissenschaft, der Bildungsadministration (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) sowie durch Inputs der Teilnehmer gemeinsam getragen. Diese triadische Struktur sorgte für Kohärenz zwischen den Fortbildungs- und Schulkontexten.

*4) Fachlichkeit:* Durch die Fokussierung auf die geographischen Basiskonzepte lag der Fokus der Veranstaltung auf dem fachlichen Lernen. Darüber hinaus wurden die situativen Bedingungen der Lehrkräfte berücksichtigt (z.B. gegenwärtige Lerngruppen).

*5) Mitgestaltungsmöglichkeiten:* Das Programm war adaptiv gestaltet. Mit Fragebögen vor Beginn der Fortbildungsreihe sowie im Rahmen von regelmäßigen Feedbackgesprächen wurden Anregungen der Lehrkräfte erfasst und bei der Planung des jeweils nachfolgenden Treffens integriert.

*6) Professionelle Lerngemeinschaften:* Die Forschung zeigt, dass die kooperative Praxis bei Lehrerfortbildungen entscheidend zu deren Erfolg beiträgt. Daher bildeten sich zu Beginn in einem methodisch angeleiteten Findungsprozess professionelle Lerngemeinschaften von jeweils ca. fünf Lehrkräften, die während des gesamten Programms in den Gruppenarbeitsphasen immer wieder zusammenfanden. Die Lerngemeinschaften zeichneten sich durch eine gemeinsame Orientierung aus. Lehrkräfte mit unterschiedlichen Überzeugungen arbeiten wenig effektiv zusammen, da häufig die Diskussionen vom Fortbildungsthema weg auf eine grundsätzliche

Ebene (z.B. über Sinnhaftigkeit von Unterrichtsstilen etc.) abdriften.

*7) Orientierung an Merkmalen lernwirksamen Unterrichts:* Die fachdidaktischen Inputs beschränkten sich nicht nur auf die Thematik der Basiskonzepte, sondern integrierten auch aktuelle Erkenntnisse der Unterrichtsforschung, die die Implementation der Basiskonzepte unterstützen können (Aufgabenkultur, Metakognition u.ä.).

*8) Verschränkung von Input-, Entwicklungs-, Erprobungs- und Reflexionsphasen:* Jede Sitzung folgt im Kern einer zirkulären Abfolge. Zu Beginn stand häufig ein Input von Seiten der Wissenschaft, in dem z.B. ein neues Basiskonzept vorgestellt wurde. Daraufhin kam es zu einer Arbeitsphase, in der die Lerngemeinschaften z.B. entsprechende Unterrichtsbeispiele planten. Diese Einheiten wurden anschließend bis zum nächsten Treffen von den Teilnehmern im eigenen Unterricht erprobt. Beim nächsten Treffen wurden die Praxiserfahrungen reflektiert und die Einheiten anschließend weiterentwickelt. Dieses Gestaltungsmerkmal ist zentral für den Aufbau komplementären theoretischen und praktischen Wissens.

*9) Die Wirkungen des eigenen Handelns erfahrbar machen:* Das Erleben der eigenen Wirksamkeit ist Voraussetzung für Veränderungen von Lehrerüberzeugungen. Daher wurden den Teilnehmern zum Abschluss der jeweiligen Treffen praktikable Diagnoseinstrumente für ihre Unterrichtseinheiten (z.B. zur Prä- und Post-Erhebung von Schülervorstellungen) zur Verfügung gestellt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse wurden beim nächsten Treffen wiederum analysiert.

*10) Feedback an die Lehrpersonen:* Die gemeinsame Planung von Einheiten unterstützt eine Deprivatisierung des eigenen Unterrichts.

Die Lehrkräfte berichteten im Anschluss an die Erprobungsphase zwischen zwei Treffen nicht über die Erfahrungen mit eigenen Unterrichtskonzepten, sondern über die Eindrücke mit den gemeinschaftlich entwickelten. Dadurch konnte offener diskutiert werden, was einer Weiterentwicklung des Denkens über Unterricht förderlich ist.

#### 4. Ausgewählte Erkenntnisse

An der halbjährigen Fortbildungsreihe nahmen 42 Lehrkräfte teil. Zu Beginn und am Ende jeder der drei Fortbildungseinheiten wurden selbstläufige Gruppendiskussionen mit den Lerngemeinschaften durchgeführt. Die Transkripte wurden mithilfe der dokumentarischen Methode im Hinblick auf implizite Orientierungen im Rahmen einer Dissertation (Fögele) analysiert. Einen Einblick in die Gruppendiskussion und in die Perspektiven der teilnehmenden Lehrkräfte zur Fortbildungsreihe gewährt die folgende Transkriptpassage: Gruppenmitglieder diskutieren darin über den zeitlichen Umfang von Lehrerfortbildungen und den damit einhergehenden Lerneffekt für Lehrkräfte. Neben der Einsicht in die Bevorzugung längerfristiger Veranstaltungen zeigen sich im Transkript weitergehende Orientierungen der Teilnehmenden, die im Anschluss an das Transkript skizziert werden.

Dm: So ich hab diese (.) also, die so eine gewisse Erleichterung verspürt, so beim dritten Mal.

Cm: [lacht]

Dm: [setzt fort] Auch durch die zweitägige Wiederholung sozusagen

Ew: [nickt zustimmend]

Dm: [setzt fort] Dass im Endeffekt glaub ich doch nicht so kompliziert is, wie man am Anfang vielleicht gemeint hätte und, dass [...] des natürlich auch dem gedankt ist, da- dass wir Manches zum dritten Mal hören, also (.) des muss ich auch nochmal also i- ich find dass des (.) eine Katastrophe wär, wenn man des so im Presskurs

ein Mal (.) oder auch nur in einer Woche wenn das wirklich fünf Tage wärn

Ew: [nickt zustimmend]

Dm: [setzt fort] Des würd nicht reichen, des (.) erst hab i´ gedacht oh Gott neun Tage insgesamt, bringt des was aber (.) mittlerweile bin ich soweit dass ich sag des würd gar nicht anders gehn (.) und auch die zeitliche, der zeitliche Abstand is eigentlich ideal, find ich (.) und dass man jetzt glaub ich doch des Gefühl haben jetzt haben wir wirklich was mitgenommen auf Dauer [...].

Aw: Also ich hab des auch nochmal gebraucht diesen dritten Teil um (.) einfach auch Sachen nochmal besser verstehen zu können, Struktur-Funktion-Prozess war bei mir zum Beispiel noch sowas ähm (.) wo ich nicht wirklich genau wusste wann wann ist des jetzt immer ... und ähm jetzt is man einfach viel souveräner im Umgang.

Transkription angelehnt an Bohnsack (2009).

Die Gruppe reflektiert selbstständig den subjektiv wahrgenommenen Nutzen des Fortbildungscharakters. Positive Relevanz erfährt die zur Verfügung stehende Zeit- jedoch weniger die absolute Zeit des eigentlichen Fortbildungsprogramms als vielmehr der zeitliche Abstand zwischen den Sitzungen mit der Möglichkeit zur Erprobung des Gelernten in der eigenen Unterrichtspraxis und der Gelegenheit zur Reflexion dieser Erfahrungen. Der prozessanalytische Vergleich einer größeren Anzahl von Transkriptsequenzen weist auf veränderte Haltungen gegenüber Fortbildungsmaßnahmen hin. Der implizite Bezug auf die vor Beginn der Reihe vorhandene kritische Erwartung darüber, ob ein insgesamt neuntägiger Kurs, was bringen‘ kann, was sich, wie andere Passagen zeigen, in der schnellen Einsetzbarkeit methodischer Unterrichtsbausteine erweist, wird retrospektiv korrigiert. Implizit geht dem eine zunehmende

**Aus Forschung & Lehre**

Umsetzung der Wirkfaktoren von Lehrerfortbildungen –  
Ausgewählte Erkenntnisse einer geographischen Fortbildung

Orientierung nach einem persönlichen Umdenken als individuelles Maß des Fortbildungserfolgs voraus. Darin zeigt sich zunächst eine vermehrt, auf Dauer angelegte Perspektive bei der Gestaltung von Unterricht. Dies wird zum Ausdruck gebracht, indem beispielsweise kurzfristig angelegte Fortbildungen als ‚Presskurs‘ bzw. ‚Katastrophe‘ bezeichnet werden. Mehrfach zeigt sich in Gesprächspassagen im Verlauf der Fortbildungsreihe eine verlagerte Orientierung von der effizienten Bewältigung von Aufgaben (z.B. Lehrplannerfüllung) zur Gestaltung der Aufgaben selbst. Statt Effizienz wird vielmehr die Effektivität von Unterricht reflektiert, statt des Aufwandes nimmt die Reflexion von Zielen für die Unterrichtspraxis zunehmend eine zentrale Rolle ein. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung über einen längeren Zeitraum zeigt sich in hohem Maße verbunden mit einem curricularen Bezug der Fortbildungsmaßnahme. Die mit dem Ansatz der Basiskonzepte hergestellte Fachlichkeit unterstützt die zuvor rekonstruierte Weiterentwicklung der Lehrerüberzeugungen zugunsten einer größeren Bedeutung der Schülerlernprozesse. Die Wahrnehmung, viel souveräner im Umgang mit den Basiskonzepten geworden zu sein, setzt sich fort in einer hohen Motivation zu Transfer und Multiplikation.

**Literatur**

Bohnsack, R. (2007): Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden. UTB Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften. Opladen [u.a.]: Budrich

Kennedy, M. (1998): Form and Substance in Inservice Teacher Education (Vol. 13). National Institute for Science Education: Selbstverlag

Timperley, H., et al. (2007): Teacher Professional Learning and Development: Best Evidence Synthesis Iteration. Lehrerprofessionalisierung, Professionalisierung, from University of Auckland; Ministry of Education

**5. Ausblick**

Die Umsetzung der Wirkfaktoren von Lehrerfortbildungen zeigt sich in der Praxis als herausfordernd. Idealtypische Bedingungen wie in der vorliegenden Studie (Anbindung an ein Forschungsprojekt, Vorhandensein einer Lehrerfortbildungsakademie, neuntägige Freistellung der Lehrkräfte,...) finden sich nur in den seltensten Fällen. Dennoch sollten sich Fortbildungsveranstaltungen darum bemühen, möglichst viele Elemente aufzugreifen. Eine Schlüsselrolle könnte hierbei zukünftig den Zentren für Lehrerbildung zufallen. Sie verfügen in der Regel über ein enges Netzwerk aus universitären Wissenschaftlern, Vertretern der Bildungsadministration und Schulen, wodurch es ihnen oftmals eher als einzelnen universitären Instituten oder schulischen Fachschaften möglich ist, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Studie „Lehrerfortbildung zu geographischen Basiskonzepten – Rekonstruktive Typenbildung | relationale Prozessanalyse | responsive Evaluation“ erscheint 2016.

**Kontakt**

Prof. Dr. Rainer Mehren  
Janis Fögele  
Universität Gießen  
rainer.mehren@uni-giessen.de

## Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an der WWU

### Eine Zwischenbilanz der Projektgruppe Weiterbildung des ZfL

				
<b>Anbieter</b>	Seminar für Didaktik des Sachunterrichts	Institut für Sportwissenschaft	Schreib-Lese-Zentrum der WWU Münster	Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung
<b>Angebote</b>	Klassenkisten, Workshops für den Elementar- und Primarbereich	Fort- und Weiterbildungen: Zertifikatslehrgänge, Workshops, Seminare, Schulsportgespräche, Tagungen	Fortbildungen, Workshops, Blended Learning, Verbund- und Schulentwicklungsbegleitung, Tagungen	Fort- und Weiterbildungen, Tagungen, Kongresse, Ringvorlesungen
<b>Kooperationen</b>	BR Münster, Deutsche Telekom Stiftung, Pro-Wood-Stiftung, Kitas und Schulen im Reg.-Bez. Münster	BR Münster, Deutscher Sportlehrerverband, Landessportbund NRW, Deutsche Sportjugend, u.a.	MSW, QUA-LIS, BR Münster, KTs, Medienberatung NRW, Schulen	MSW, QUA-LIS, BR Münster, ICBF, Schulen, diverse Fachbereiche der WWU
<b>Links</b>	<a href="http://www.uni-muenster.de/Sachunterrichtsdidaktik/weiterbildung">www.uni-muenster.de/Sachunterrichtsdidaktik/weiterbildung</a>	<a href="http://www.sport-lernen.de">www.sport-lernen.de</a>	<a href="http://www.uni-muenster.de/Schreiblesezentrum">www.uni-muenster.de/Schreiblesezentrum</a>	<a href="http://www.lif-nrw.de/qualifizierung">www.lif-nrw.de/qualifizierung</a>

#### Beispiele für etablierte Fortbildungsstrukturen an der WWU Münster

Was macht guten Unterricht aus? Diese komplexe Frage beschäftigt Politiker, Schulen und Universitäten dauerhaft. Spätestens seit Hattie (2009) ist klar, dass die Qualität der Lehrkraft zentral ist. Daraus ergeben sich auch Konsequenzen für die Lehrerbildung, nicht nur bzgl. der Verbesserung der ersten Phase der Lehrerbildung, sondern auch Maßnahmen während der zweiten und dritten Phase. Denn, so Oelkers (2015): „Die Qualität ist generell erst in der Berufsausübung erkennbar, kann also von der Ausbildung nur vorbereitet, aber nicht abgeschlossen werden. Nach Abschluss der beruflichen Qualifikation muss das erworbene Wissen umgebildet und erweitert werden.“ Entsprechend bedeutsam ist die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften.

## Aus der Praxis

Fort- und Weiterbildung von  
Lehrkräften an der WWU

Dennoch zeigen Studien, dass vor allem universitäre Fortbildungsangebote häufig isoliert voneinander und kaum koordiniert angeboten werden (u.a. Altrichter, 2010): Anders als bei der staatlichen Lehrerfortbildung, die relativ klare und einheitliche Organisationsstrukturen vorweist, präsentieren sich die universitären Angebote meist individuell und uneinheitlich – ein Gesamtüberblick fehlt häufig. Für eine stärkere Sichtbarmachung und Förderung der Lehrerfortbildung gibt es viele Gründe. So weisen Mokhlesgerami et al. (2007) auf die hohe Bedeutsamkeit wissenschaftsbasierter Lehrmaterialien hin. Werden diese den Lehrkräften im Rahmen von Fortbildungen zur Verfügung gestellt, können jene sie unmittelbar im Unterricht einsetzen. Die Effektivität von Lehrerfortbildungen kann so merklich gesteigert werden (vgl. Werth, 2015). Die universitäre Lehrerfortbildung kann deshalb einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in Praxisfeldern umsetzt. Dass dieser Theorie-Praxis-Transfer keine triviale Aufgabe ist, bestätigen beispielsweise Studien von Lipowsky in diesem Heft (2010).

Um die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an der WWU zu stärken, hat der ZfL-Rat im Februar 2014 die „Projektgruppe Weiterbildung“ eingesetzt. Mitglieder der Gruppe sind Prof. Dr. Marion Bönnighausen, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Gilbert Greefrath, Prof. Dr. Michael Hemmer, Prof. Dr. Manfred Holodynski, Prof. Dr. Gabriele Schrüfer und Prof. Dr. Nils Neuber, der die Gruppe leitet. Ziel der Gruppe ist es, Angebote der Lehrerfort- und -weiterbildung an der WWU zu bündeln, sichtbar zu machen und mittelfristig verlässliche Strukturen zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zu etablieren. Die Projektgruppe hat sich zunächst mit bestehenden Angeboten zur Lehrerfortbildung an der WWU befasst und eine umfangreiche Synopse der vorhandenen Angebote erstellt. Etablierte Weiterbildungs-

strukturen gibt es bspw. in den Fächern Germanistik, Sachunterricht, Sport und Deutsch sowie im Rahmen des Landeskompetenzzentrums für Individuelle Förderung (Abbildung S. 15).

Viele weitere Fächer engagieren sich darüber hinaus in der Lehrerfortbildung, wobei die Ansatzpunkte ganz unterschiedlich sein können (vgl. Beiträge in der Rubrik „Aus den Fächern“). Darüber hinaus hat sich die Projektgruppe an der Antragstellung im Rahmen der Qualitätsoffensiven Lehrerbildung beteiligt; die Idee bestand in der Entwicklung von Zertifikatskursen für Lehrerinnen und Lehrer, wofür insgesamt 14 Fachanträge eingereicht wurden. Leider war die WWU mit dieser Idee in der ersten Förderphase nicht erfolgreich.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektgruppenarbeit sind die Expertengespräche zur Weiterbildung, zu denen das ZfL in diesem Jahr eingeladen hat. Im Frühjahr gelang es, den Leiter der der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW), Herrn Eugen-Ludwig Egyptien für ein Gespräch zu gewinnen, bei dem insbesondere die grundsätzliche Struktur der Lehrerfortbildung in NRW sowie die Aufgaben und Strukturen des sich neu bildenden Instituts dargelegt und diskutiert wurden.

QUA-LiS berät und unterstützt das Ministerium für Schule und Weiterbildung, es ist die landesweit zentrale Einrichtung für die Entwicklung von Konzepten, insbesondere zur Unterstützung der Schulen bei der Wahrnehmung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Ein Schwerpunkt liegt in der Organisation und Konzeption von Lehrerfort- und -weiterbildungen. Im Rahmen des Expertengesprächs wurde auch deutlich, dass QUA-LiS offen ist für Anregungen und Projektideen aus Forschung und Lehre – dies kann eine Möglichkeit zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen der WWU und dem Landesinstitut sein. Das nächste Expertengespräch findet Ende Oktober statt.



Prof. Dr. Frank Lipowsky von der Universität Kassel wird Aspekte der Weiterbildungsforschung näher beleuchten (vgl. Basisartikel, S. 5). Die Expertengespräche zur Weiterbildung sollen fortgesetzt werden, um den vertiefenden Diskurs über Lehrerfort- und -weiterbildung anzuregen.

Neben diesen Aktivitäten fördert das ZfL die Fort- und -weiterbildung an der WWU durch organisatorische und finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen der Fächer. In diesem Jahr sind bereits mehr als 10 Veranstaltungen gefördert worden. Die Unterstützung umfasst u. a. die Abstimmung mit der Bezirksregierung, die Weiterleitung von Informationen an Schulen, die Erstellung von Werbematerialien wie Flyern und Postern sowie die Bereitstellung von online-gestützten Anmeldeverfahren. Zudem kann das ZfL auf Antrag der Organisatoren entsprechende Veranstaltungen auch finanziell unterstützen.

Um das Fortbildungsangebot der WWU umfassender zu fördern und zu strukturieren, plant die Projektgruppe Weiterbildung derzeit weitere Schritte: Zum einen soll das Angebot der Fächer für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden, indem es zentral durch das ZfL gebündelt nach außen dargestellt wird. Zum anderen soll das Angebot für interessierte Lehrkräfte leichter auffindbar gemacht werden. Dazu sollen die Angebote zukünftig – mit Zustimmung der Organisatoren – in die landesweite Datenbank zur Lehrerfortbildung des MSW eingespeist werden. Diese zentrale Plattform wird von allen an der Lehrerfortbildung beteiligten Institutionen genutzt.

### Fazit

Universitäre Fort- und -weiterbildung setzt unmittelbar am Theorie-Praxis-Transfer an. Diesen entscheidenden Unterschied zu schulischen Lehrerfortbildungen gilt es deutlicher als bisher sichtbar zu machen. Um für Lehrkräfte attraktive Angebote zur Verfügung stellen zu

### Kontakt

Dr. Nina Harsch  
Zentrum für Lehrerbildung  
nina.harsch@uni-muenster.de

können, ist zudem die Kenntnis der Organisationen und Verfahren der Lehrerfortbildung in NRW notwendig. Das ZfL kann hier eine vernetzende Position einnehmen: Es steht sowohl mit den universitären, als auch mit den schulischen Akteuren in kontinuierlichem Austausch. Diesen Austausch weiter zu pflegen und Synergieeffekte zu erzeugen, um so die Fort- und Weiterbildung schulischer Lehrkräfte zu fördern, ist eine der Zukunftsaufgaben des ZfL.

### Literatur

- Altrichter, H. (2010): Lehrerfortbildung im Kontext von Veränderungen im Schulwesen. Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung, 17-34
- Hattie, J. A. C. (2009): Visible learning: A synthesis of 800+ meta-analyses on achievement. Abingdon: Routledge
- Mokhlesgerami J./Souvignier, E./Rühl, K. & Gold, A. (2007): Naher und weiter Transfer eines Unterrichtsprogramms zur Förderung der Lesekompetenz in der Sekundarstufe I. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 21(2), 169-180
- Oelkers, J. (2015): Qualitätsprobleme und Entwicklungschancen der Lehrerfortbildung. Vortrag im Landesinstitut für Schule und Medien Ludwigsfelde am 26. Februar 2015
- Werth, S. (2015): Erfassung und Veränderung der allgemeinen Unterrichtsqualität im Rahmen der Lehrerfortbildungsstudie „Lernen mit Plan“. (Dissertation, Universität Tübingen)

## Aus der Praxis

18

### Perspektiven der Zusammenarbeit von Bezirksregierung und ZfL

**Im Interview mit Rüdiger Klupsch-Sahlmann**

Leitender Regierungsschuldirektor und Hauptdezernent für Aus- und Fortbildung der Bezirksregierung Münster



**Das ZfL kooperiert im Bereich des Praxissemesters seit 2012 erfolgreich mit der Bezirksregierung Münster, erst bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung, seit dem Start im Februar 2015 bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Praxissemesters. Im Interview mit Dr. Martin Jungwirth (MJ) erläutert Rüdiger Klupsch-Sahlmann (RKS), Leitender Regierungsschuldirektor und Hauptdezernent für Aus- und Fortbildung der Bezirksregierung Münster, seine Vorstellungen der derzeitigen sowie zukünftigen Zusammenarbeit.**

**MJ:** Wie beurteilen Sie die derzeitige Zusammenarbeit im Praxissemester und wo sehen Sie Herausforderungen für die Zukunft?

**RKS:** Es gibt mit Blick auf die inhaltliche Gestaltung des Praxissemesters und die Begleitformate eine landesweit beispielhaft gute Zusammenarbeit. Alle Akteure arbeiten auf Augenhöhe zusammen und bearbeiten gemeinsam die Herausforderungen bei der Umsetzung. Dabei ist aus organisatorischer Perspektive insbesondere die Verteilung in die Fläche ein wichtiges Thema.

Aus der Perspektive der Bezirksregierung ist es wünschenswert, dass die WWU ihren Bildungsanspruch auf die gesamte Region bezieht, auch dadurch, dass Studierende das Praxissemester an Orten absolvieren, die weiter von der Universität entfernt sind. Alle Schulen sind gut auf die Studierenden vorbereitet und zeigen eine große Bereitschaft bei der Betreuung und Begleitung. Die Qualität der Arbeit an den Schulen hängt auch von der Zahl der Praxissemesterstudierenden ab. Wenige Praxissemesterstudierende können in der Regel umfangreicher betreut und begleitet werden, deshalb ist die Verteilung in die Fläche so wichtig.

**MJ:** An welchen Stellen müssen wir gemeinsam in der Region noch nachsteuern?

**RKS:** Wir werden das Praxissemesterkonzept nach den ersten Erfahrungen gemeinsam inhaltlich weiterentwickeln müssen. Mit Blick auf die Studierenden scheint es mir wichtig, ihnen zu vermitteln, dass die Qualität der Begleitung von der Schule und den begleitenden Lehrkräften und Fachleitungen abhängt, nicht von der Entfernung zum Wohnort bzw. zur Universität.

**MJ: Welche weiteren Felder der Zusammenarbeit sehen Sie aufbauend auf den Erfahrungen im Praxissemester?**

RKS: Ich sehe die Lehrerfort- und -weiterbildung als ein großes und gewinnbringendes Feld für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Universität und Bezirksregierung. Thematisch gibt es auf Seiten der Schulen einen großen Bedarf für die Themen wie Gemeinsamer Unterricht, individuelle Förderung, DaZ und Interkulturalität. Ich habe großes Interesse daran, diese Themen gemeinsam mit der WWU in Fortbildungen umzusetzen und sehe dabei das Format der Zertifikatskurse als sehr geeignet für unsere Lehrerinnen und Lehrer an, wenn entsprechende Fortbildungen nicht von der Bezirksregierung angeboten werden.

**MJ: Stichwort Fortbildungen – wie ist die Bezirksregierung Münster dort derzeit aufgestellt?**

RKS: Die Bezirksregierung bietet im Bereich der Fort- und Weiterbildung selbst Zertifikatskurse an, insbesondere für Fächer, in denen die Unterrichtsversorgung sichergestellt werden muss, z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern, neuerdings auch im Bereich Islamischer Religionsunterricht. Zurzeit erweitern wir das Angebot im Bereich Deutsch als Zweitsprache vor dem Hintergrund der Flüchtlings- und Zuwandererproblematik deutlich. Hochschulabsolventen mit entsprechenden Qualifikationen sind im Moment sehr gewünscht. Bei den Fortbildungen orientieren wir uns an den landesweiten Vorgaben und arbeiten bei der Durchführung eng mit den regionalen Kompetenzteams zusammen. Das Thema Inklusion hat für uns einen besonderen Stellenwert. Wir haben als einzige Bezirksregierung landesweit ein thematisch ausgerichtetes Fortbildungszentrum in Tilbeck eingerichtet, das sehr erfolgreich arbeitet. Perspektivisch sehe ich gute Möglichkeiten, dort Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam von WWU und Bezirksregierung stattfinden zu lassen – auch über das Thema Inklusion hinaus. Mittel- bis

langfristig möglich wäre auch die Etablierung eines gemeinsam getragenen Fortbildungszentrums. Durch die Kombination von universitären und schulischen Kompetenzen kann hier ein echter Mehrwert für die Region geschaffen werden.

**MJ: Welche Voraussetzungen müssen aus Ihrer Sicht für eine gute Zusammenarbeit zwischen Bezirksregierung und Universität gegeben sein?**

RKS: Aus meiner Sicht sind die Voraussetzungen bereits durch die Zusammenarbeit im Praxissemester geschaffen: Die Beteiligten arbeiten auf Augenhöhe zusammen, nehmen gemeinsam die Verantwortung für die Lehrerbildung wahr und entwickeln auf der Grundlage des Praxissemesters weitere Perspektiven – dies sind gute Grundlagen für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit.

**MJ: Wo sehen Sie den Mehrwert bei der Zusammenarbeit in der Lehrerbildung?**

RKS: Den Mehrwert der durch das Praxissemester angestoßenen Kooperation erleben wir täglich, beispielsweise in Dienstbesprechungen mit Kolleginnen und Kollegen oder in der Arbeit mit Praxissemesterstudierenden. Die wissenschaftliche Fundierung der WWU korrespondiert mit der Kompetenz im Blick auf die Schule – und schafft damit einen Mehrwert, der über die Lehrerausbildung hinausgeht. Diese bestätigen auch die Rückmeldungen aus den Schulen, den ZfSL und vor allem von Studierenden, mit denen ich gesprochen habe – sie profitieren von der Balance zwischen Wissenschaft und unterrichtsbezogenen Erfahrungen.

**MJ: Was wünschen Sie sich vom ZfL?**

RKS: Bei allen Kooperationsformen – beginnend mit dem Praxissemester – wünsche ich mir, dass die Universität die Belange und Strukturen von Schulen und ZfSL wahrnimmt und es weiterhin zu gemeinsamem Handeln in gegenseitiger Verantwortung kommt.

# Aus der Praxis

20

## Die Sicht wird frei

### Erfahrungsbericht zum Praxissemester aus Studierendenperspektive

Hätte mir jemand den nachfolgenden Artikel vor einem halben Jahr vorgelesen, hätte ich es nie für möglich gehalten, dass er aus meiner eigenen Feder stammt. Dass sich mein Praxissemester so gewinnbringend für mich auszahlt und ich letztendlich den Studienprojekten viel Positives abgewinnen kann, hätte ich mir selbst vermutlich nicht geglaubt. Als Studentin im zweiten Mastersemester habe ich, Lilo Brockmann, mein Praxissemester am St.-Antonius-Gymnasium in Lüdinghausen absolviert und möchte nun im Folgenden über meine ganz persönlichen Erfahrungen berichten.

Insgesamt gestaltete sich der Start in mein Praxissemester etwas holprig. Gab es anfänglich noch viel zu organisieren und die Altlasten des ersten Mastersemesters gleichzeitig zu bewältigen, so blieben langfristig die Studienprojekte: Wie ist es möglich, sich selbst neben den Anforderungen im praktischen Teil für drei Fragestellungen zu begeistern? Drei Studienprojekte, bei denen eine Balance zwischen den Anforderungen an der Universität und den Gegebenheiten an der Schule realisiert werden muss.

Im Bilanz- und Perspektivgespräch (BPG) am Ende des Praxisteils in der Schule hatte ich die Gelegenheit, den gesamten Zeitraum zu reflektieren. Auch wenn ich erst gehofft hatte, dass ich viel von den anderen Beteiligten über mich erfahre, so bin ich letztendlich sehr dankbar, dass ich meine persönliche Entwicklung im Laufe des Praxissemesters selbst darstellen konnte. Denn viele Aspekte wurden für mich erst durch das BPG fassbar:



Lilo Brockmann, Studierende des Lehramts Gym/Ges mit den Fächern Deutsch und Pädagogik

So sitze ich eine Woche vor den Schulferien im BPG meinem Seminarleiter vom ZfSL und einer betreuenden Lehrerin der Schule gegenüber. Erst in diesem Moment wird mir wirklich bewusst, dass ich die Gesprächsführung übernehmen werde, obwohl es um mich selbst geht. Ich habe mich zwar mithilfe eines Fragenkatalogs gut vorbereitet, aber nach all den Eindrücken sehe ich jetzt eher behelfsmäßig auf meinen Zettel. Wie fasst man ein so ereignisreiches Halbjahr in wenigen Worten zusammen? Eigentlich fällt es mir überhaupt nicht schwer ein Gespräch zu führen, aber in der jetzigen Situation bin ich mir selbst fremd. Ich lächle die plötzliche Unsicherheit weg und erkundige mich, wie denn die anderen Gespräche bisher abliefen. Mein Seminarleiter lacht mich an und sagt, dass jedes Gespräch ein Einzigartiges ist. Auch wenn mich diese Antwort nicht wirklich weiterbrachte, so verstehe ich im Nachhinein sehr genau, was er damit gemeint hatte.

Ich beginne das Gespräch und schnell entwickelt sich auch für mich eine spürbar angenehme Atmosphäre. Bis wir zu einem Themenkomplex kommen, der mir schwerfällt: Die Reflexion

meiner eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen. Als ich nach den ersten Fragen und Antworten nicht richtig auf den Punkt komme, greift mein Fachleiter ein: „Sie können ruhig ehrlich sagen, dass sie sich im Praxissemester nicht nur sehr wohl gefühlt, sondern auch eine sehr positive Rückmeldung erfahren haben.“ In diesem Augenblick wird mir bewusst, wie schwer es mir fällt, offen über meine eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu sprechen. Ich sollte vielmehr auf meine eigenen Stärken vertrauen und die positiven Erfahrungen des Praxissemesters auch mit in das Referendariat nehmen. Dies ist einer von vielen Aspekten, die das Gespräch für mich sichtbar machen. Entwicklungen, Prozesse und Gegebenheiten, die ich vorher nicht so konkret wahrnehmen konnte. Als würde ich einmal meine Brille putzen und danach viel klarer sehen können. Dabei hatte ich vorher doch gar nicht den Eindruck, blind gewesen zu sein.

Abschließend ist nach dem Gespräch für mich festzuhalten, dass das Praxissemester eine große Chance war, ganz neue Blickwinkel einzunehmen, die Perspektive zu erweitern und natürlich konkret über die eigene Professionalisierung nachzudenken. Hinzu kommt das Gefühl, mehr Selbstsicherheit gewonnen zu haben und vielleicht auch mit einem abgeklärteren Auftreten zurück an die Uni zu gehen. Dies zeigt sich auch bei der Auswahl meiner Lehrveranstaltungen für das Wintersemester. Ich wäge bei der Studienplanung die einzelnen Seminarthemen noch genauer ab, weil mir bewusster ist, welche Bereiche ich noch vertiefen möchte. Vermutlich werde ich auch mehr um die für mich interessanten Seminarplätze kämpfen, als ich es ohnehin schon getan habe. Ich bin mir meiner Lernbedürfnisse sehr bewusst und stehe noch stärker als bisher für sie ein.

Dass mein Interesse für einzelne Themenbereiche so stark geweckt worden ist, habe ich dabei vermutlich besonders den Studienprojekten zu verdanken. Auch wenn ich nicht annähernd daran geglaubt hätte, dass man diesen

Satz einmal von mir hört. Mit ein bisschen Abstand lässt sich jedoch sagen, dass die Studienprojekte für mich drei große Chancen waren, Forschungsmethoden zu erlernen, konkret anzuwenden und vor allem eigenen Fragen explizit nachgehen zu können. Auch nachzuvollziehen, wie Theorie und Praxis voneinander lernen können und sich verbinden lassen. Durch die Studienprojekte hatte ich nun die Gelegenheit, die gewonnen Eindrücke aus der Praxis mit der Theorie zu verknüpfen. Schon während der Praxisphase habe ich einen Wissensdurst gespürt, den ich vorher manchmal bei mir vermisst habe. Nicht alle Studienprojekte werden mich vermutlich langfristig fesseln, aber zumindest eines hat mein Interesse in dem Maße geweckt, dass es mich auch nach dem Praxissemester nicht mehr loslässt. Ich selbst werde diesen Wissensdurst nun weiter füttern und habe die Gelegenheit, an dieses Studienprojekt eine Masterarbeit anzuschließen. Auch in diesem Punkt hat sich das Praxissemester für mich sehr gewinnbringend gestaltet, da sich mir in meinem bisherigen Studium nie in dem Maße die Möglichkeit aufgetan hat, in eine Thematik so tief einzutauchen und gegebenenfalls direkt die theoretischen Grundlagen mit den konkreten schulischen Bedingungen abzugleichen.

Auch in dieser Hinsicht gestaltete sich das Praxissemester als ein sehr wechselwirkender, aber dennoch fließender Prozess der deutlich stimmiger und auch ergiebiger ist, als ich anfangs vermutet hatte. Mein Fazit: Mich hat das Praxissemester in vielerlei Hinsicht nicht nur in meiner beruflichen sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung weitergebracht.

#### **Kontakt**

Lilo Brockmann  
Studierende des Lehramts Gym/Ges  
mit den Fächern Deutsch und Pädagogik  
lilo.brockmann@uni-muenster.de

# Aus der Praxis

22

## Austauschreihe „mit [einander] reden“

**Forum für alle Akteure im Praxissemester**

Nach dem Start des Praxissemesters im Februar 2015 bietet das ZfL eine Austauschreihe für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure an. In acht Veranstaltungen werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gelegt.

### **Ziele der Austauschreihe**

Ziele der Austauschreihe sind die Bereicherung der Fachgruppenarbeit, die Optimierung der Lehre sowie die Weiterentwicklung der Begleitung von Studierenden im Praxissemester in Hochschule, Schule und Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL).

### **Bisherige Austausch-Veranstaltungen**

In einem ersten Schritt tauschten sich an vier Terminen die Akteure in den Hochschulen über Aspekte des Praxissemesters – insbesondere über die Erfahrungen in den von ihnen angebotenen Projektseminaren und Methodenveranstaltungen – aus.

Drei Veranstaltungen widmeten sich dabei den Erfahrungen im Kontext der Projektseminare zum Praxissemester mit den Aspekten Planung, Organisation und Begleitung von Studienprojekten. Eine weitere Veranstaltung richtete den Fokus auf die dafür notwendige methodische Vorbereitung in den an der WWU dafür eigens angebotenen Methodenveranstaltungen.



Austausch zum Praxissemester

### **Ergebnisse auf virtueller Plattform**

Die Ergebnisse der bereits durchgeführten Austauschveranstaltungen werden jeweils auf einer online-gestützten Lernplattform des ZfL veröffentlicht, zu deren Nutzung alle Akteure des Praxissemesters in der Ausbildungsregion herzlich eingeladen sind. Zu den Akteuren gehören die Lehrenden, Mitglieder der Fachgruppen, Modulbeauftragte, Praxissemesterbeauftragte der ZfsL sowie auch Mentorinnen und Mentoren an den Schulen in der Ausbildungsregion Münster. Wir laden alle am Praxissemester beteiligten Akteure zum Austausch ein. Für einen Zugang zur virtuellen Austauschplattform kontaktieren Sie bitte Sarah Schotemeier vom ZfL ([sarah.schotemeier@uni-muenster.de](mailto:sarah.schotemeier@uni-muenster.de)).

**Ausblick: Weitere Austausch-Veranstaltungen**

Die künftigen Formate fokussieren die Stärkung der Kooperation in der Region. Im November folgen dazu drei weitere Termine zum übergreifenden Austausch mit Schulen und ZfsL, die die kooperative Begleitung der Praxissemesterstudierenden durch Hochschule und Schule thematisieren. Hierbei wird es u.a. um Formen der Kooperation sowie der Verschränkung von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben gehen. Eingeladen werden alle am ersten Praxissemesterdurchgang aktiv Beteiligten aus Hochschule, ZfsL und Schule. Zu der Veranstaltung werden darüber hinaus auch Praxissemesterstudierende eingeladen. Die Veranstaltungen finden am 16.11. in Bocholt, am 18.11. in Gelsenkirchen und am 20.11.2015 in Münster statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Simone Mattstedt. Anmeldungen bitte an [praxissemester@uni-muenster.de](mailto:praxissemester@uni-muenster.de).

**Kontakt**

Simone Mattstedt  
Zentrum für Lehrerbildung  
[simone.mattstedt@uni-muenster.de](mailto:simone.mattstedt@uni-muenster.de)

**Tagung Forum III im Februar 2016**

Das Highlight dieser ersten Austauschreihe bildet am 12. Februar 2016 die Tagung Forum III: Forschendes Lernen – Auftrag für die professionorientierte Selbsterkundung mit dem Themenschwerpunkt Forschendes Lernen. Für den einführenden Hauptvortrag konnte Prof. em. Dr. Will Lütgert (Universität Jena) gewonnen werden. In einem zweiten Vortrag werden Prof. Dr. Nils Neuber, Prof. Dr. Marion Bönnighausen und Prof. Dr. Michael Hemmer die Konzeption des Forschenden Lernens im Praxissemester der WWU vorstellen. Ferner werden verschiedene themen- aber auch fachspezifische Workshops angeboten. Inhaltlich geht es um die Begleitung der Prozesse Forschenden Lernens durch die Akteure in Hochschule und Schule. Im Zentrum der Diskussionen stehen dabei die wichtigsten Personen im Praxissemester, die Studierenden.

# Aus der Praxis

24

## Mentorenaustausch zum Praxissemester im Fach Sport



Informationen zum Praxissemester im Fach Sport

Am 18. August 2015 hat die Fachgruppe Sport zu einem Mentorenaustausch zum Praxissemester am Institut für Sportwissenschaft eingeladen. Der Einladung folgten Mentorinnen und Mentoren, die bereits Praxissemesterstudierende der ersten Kohorte an ihren Schulen betreut haben oder im kommenden Durchgang betreuen werden, Ausbilderinnen und Ausbilder der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und Lehrende im Praxissemester am Institut für Sportwissenschaft.

Die Veranstaltung begann mit einem Informationsblock, in dem den neuen Mentorinnen und Mentoren das fachspezifische Konzept zum Praxissemester vorgestellt wurde. Im Rahmen eines offenen Austausches konnten anschließend gemeinsam die gesammelten Erfahrungen des ersten schulpraktischen Praxissemester-Durchganges reflektiert werden, um Fragen zu klären und neue Mentoren auf die Betreuung vorzubereiten. Als sehr gewinnbringend empfanden zum Beispiel

die Mentorinnen und Mentoren der Schulen einen festen, wöchentlich stattfindenden Termin mit den Studierenden, um Fragen und Vereinbarungen nicht immer zwischen Tür und Angel klären zu müssen. Darüber hinaus waren die Studienprojekte ein zentrales Thema der Veranstaltung. Um Stolpersteine (z.B. zu viele Fragebögen an den Schulen, fehlende wissenschaftliche Fundierung) zu beseitigen, wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht. Zum Beispiel soll in den kommenden Durchgängen in den Methodenseminaren im Sport das Thema „Unterrichtsbeobachtung“ noch stärker in den Fokus rücken.

Insgesamt waren sich alle Beteiligten einig, dass es ein sehr gelungener Austausch war, der in Zukunft wiederholt werden soll.

Die Termine für zwei Folgeveranstaltungen, die in Kooperation mit „sport-lernen“, der Weiterbildung am Institut für Sportwissenschaft angeboten werden, stehen bereits fest, Mi., 03.02.2016; 15:00 – 17:30 Uhr und Mi., 29.06.2016; 16:00 – 18:00 Uhr, s. auch Rubrik Veranstaltungshinweise ab S. 41.

Informationen und Anmeldemöglichkeiten zu den Veranstaltungen finden Sie unter: [www.sport.wwu.de/psinfoveranstaltung](http://www.sport.wwu.de/psinfoveranstaltung) und [www.sport.wwu.de/psmentorenaustausch](http://www.sport.wwu.de/psmentorenaustausch) Die Teilnahme ist kostenlos.

### Praxissemesteraktivitäten in den Fächern

Die Aktivitäten der beteiligten Fächer im Praxissemester sind vielfältig. Im Rahmen des ZfL Magazins werden wir regelmäßig über die Fachgruppenarbeit berichten – den Anfang macht das Fach Sport. Wir laden alle Fachgruppen ein, sich an dieser Reihe zu beteiligen und nehmen gern Berichte entgegen ([kathrin.nolte@uni-muenster.de](mailto:kathrin.nolte@uni-muenster.de)).

### Kontakt

Markus Jürgens  
Institut für Sportwissenschaft  
[m.juergens@uni-muenster.de](mailto:m.juergens@uni-muenster.de)

[www.sport.wwu.de/praxissemester](http://www.sport.wwu.de/praxissemester)



## Brücken schlagen zwischen Fachwissenschaft und schulischer Praxis

### 9. Niederlandistenkolloquium an der Universität Münster

Unter dem Titel „Im Wandel. Veränderungen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen“ fand am 21. und 22. September 2015 das 9. Niederlandistenkolloquium, veranstaltet durch das Institut für Niederländische Philologie in Zusammenarbeit mit der Fachvereinigung Niederländisch e.V., im Schloss zu Münster statt. Die zweitägige Veranstaltung hatte sich zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Lehreraus- und -weiterbildung sowie schulischer Praxis zu schlagen.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete die Keynote-Lesung von Friso Wielenga (Universität Münster) über die „Politische Instabilität als neue Normalität“, in der er einen Überblick der politischen Entwicklungen in den Niederlanden und Flandern seit dem Zweiten Weltkrieg gab. Auch der zweite Veranstaltungstag wurde mit einer Keynote-Lesung eröffnet, diesmal von Luc Devoldere (Stichting Ons Erfdeel, Belgien). Sie zeichnete illustriert nach, weshalb Flamen so sensibel reagieren, wenn es um das „Flämische“ als Sprache geht.

An den Nachmittagen wurden Workshops, Lesungen und Diskussionsrunden angeboten. Dabei waren insbesondere die Workshops sehr rege besucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich bildungspolitisch aktuellen Themen wie etwa der Sprachmittlung bzw. dem Übersetzen

im Niederländischunterricht (Andrea Kluitman) oder dem nachbarsprachlichen Lernen an Euregio- und Euregioprofilschulen (Ruud Halink). Aber auch Workshops, die sich mit unterrichtlichen Prinzipien und Lernmethoden beschäftigten, erfreuten sich großer Beliebtheit. So erlebten die Teilnehmenden zum Beispiel in den Einheiten *Musik im Sprachunterricht* (Annemie Decavele), *Interaktive Arbeitstechniken* (Helga van Loo) und *Aktivierende Aufgaben* (Filip Dedeurwaerder) aus Schülersicht eine reiche Palette an Impulsen für Aufgaben und Übungen.

Die angebotenen Lesungen befassten sich mit Fragen der Mehrsprachigkeit (Peter Geerdink und Jan Kruimink) sowie Tendenzen aktueller Prosa wie Jugendliteratur (Lut Missinne, Bea Ros). In den anschließenden Diskussionen zeichnete sich ein deutlicher Bedarf an Ideen für die Verwendung von Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht ab.

Ergänzt wurden diese Veranstaltungselemente durch zwei Diskussionsrunden zu strukturellen Aspekten des Faches. So wurden in der von Stefan Ulrichs, Pascale Ruhle und Petra Hunsinger moderierten Veranstaltung Übereinstimmungen und Unterschiede in der Lehrerbildung in NRW und Niedersachsen herausgearbeitet. In der von Martin Jungwirth geleiteten Diskussion zur Vernetzung zwischen universitärer Ausbildung, Weiterbildung und schulischer Praxis im Fach Niederländisch, wurde deutlich, welche Vernetzungen zwischen den verschiedenen Akteuren der Lehrerbildung bereits bestehen bzw. weiterentwickelt werden können.

Für das Abendprogramm gab Joke van Leeuwen, eine der vielseitigsten Schriftstellerinnen aus dem niederländischen Sprachgebiet, eine Autorenlesung. Den Höhepunkt zum Abschluss lieferte die Musikgruppe *Lennaert & de Bonski's*. Insgesamt erwies sich das Kolloquium als lohnende Veranstaltung, welches sich in den zahlreichen zufriedenen Reaktionen der Teilnehmenden niederschlug.

## Aus den Fächern

26

### Koran und Hadith als Thema im islamischen Religionsunterricht

**Lehrerfortbildung vom Zentrum  
für Islamische Theologie**



Lehrerfortbildung am Zentrum für Islamische Theologie

Nach der erfolgreichen Lehrerfortbildung im Februar diesen Jahres lud Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Leiter des Zentrums für Islamische Theologie Münster) am 28. Mai 2015 zur zweiten Lehrerfortbildung für Lehrkräfte des Islamischen Religionsunterrichts ein. Dieses Mal stand das Thema „Koran und Sunna als Thema im islamischen Religionsunterricht“ im Mittelpunkt der Fortbildung. Rund 60 Lehrerinnen und Lehrer aus NRW folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, neue Ideen für Unterrichtsmaterialien zu sammeln und diese in den Workshops auszutesten.

Der Vormittag begann mit Grußworten und einer Einführung von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Dr. Susanne Braun-Bau (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW) und Axel Bitterlich (Zentrum für Lehrerbildung, WWU Münster).

Danach wurde sich dem Thema aus theologischer Perspektive genähert. Prof. Dr. Mouhanad Khorchide erklärte in seinem Vortrag, wie der Koran gelesen werden kann und konkretisierte seine Ausführungen anhand des Themas „Die Kontextualisierung von Gewalt im Koran“. Dabei verdeutlichte er, dass Koranverse nicht verstanden werden können, wenn man die Offenbarungsanlässe und den Kontext des Verses in einer Sure im Koran außer Acht lässt.

In dem zweiten Vortrag führte Amir Dziri (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Islamische Theologie) in die „Klassifizierung von Hadithen“ ein. Zunächst begründete er die Autorität des Propheten durch koranische Offenbarung in der islamischen Tradition. Anschließend gewährte er einen Einblick in die Vorgehensweise der Hadithwissenschaften. Die Verifikation der Überlieferungen und die damit zusammenhängenden Kriterien für das Anerkennen eines Hadiths als authentisch (sahih) beziehungsweise das Absprechen von Authentizität (ḍaif) wurden anschaulich erläutert.

Nach der Mittagspause ging es in die Workshops, die unter der Leitung von erfahrenen Lehrkräften des Islamischen Religionsunterrichtes stattfanden. In den beiden Workshops zum Thema „Koran im Unterricht“ präsentierten Dr. Ahmet Arslan für die Primarstufe und Naciye Kamcili-Yildiz und Muammer Üce für die Sekundarstufe Unterrichtsideen und -methoden zu dem Thema und ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese testen.

In der zweiten Workshopphase unter der Leitung von Betül Duru für die Primarstufe und Muhammet Mertek für die Sekundarstufe stand das Thema „Hadithe im Unterricht“ im Zentrum. Auch hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich von den Anregungen der Workshop-Leiter inspirieren lassen und sich fachlich austauschen.

Die Fortbildung wurde durch die Diskussion im Abschlussplenum abgerundet. Dort hatten die Lehrkräfte auch die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen für weitere Fortbildungen zu äußern. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zeigten sich mit der Veranstaltung hochzufrieden. Es wurde deutlich, dass großes Interesse an solchen Veranstaltungen besteht, weshalb die nächste Fortbildung bereits in Planung ist.

Die nächste interreligiöse Lehrerfortbildung des „Christlich-Islamischen Forums – Religionspädagogik“ wird am 12. November 2015 im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfinden.

### Kontakt

Frauke Döbber  
Zentrum für Islamische Theologie  
f\_doebo1@uni-muenster.de



Workshop „Koran im Unterricht“

# Aus den Fächern

28

## Methoden für den modernen Englischunterricht

**GAPS-Jahrestagung widmete sich dem Thema „Ideology in Postcolonial Texts and Contexts“**



Teacher's Day am Englischen Seminar

Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt haben vom 14. bis zum 16. Mai 2015 an der Jahrestagung der Gesellschaft für Anglophone Postkoloniale Studien (GAPS) teilgenommen. Unter dem Titel „Ideology in Postcolonial Texts and Contexts“ richtete das Englische Seminar der WWU die Fortbildung für angehende und bestehende Lehrerinnen und Lehrer in Münster aus. Im Mittelpunkt stand der Freitag als „Teacher's Day“, der mit verschiedenen TEFL-Veranstaltungen speziell auf die Bedürfnisse der Lehrenden zugeschnitten war.

Das Programm des „Teacher's Day Workshop“ begann mit einem Vortrag von Mavis Reimer (University of Winnipeg, Manitoba), die zum Thema „Young People's Texts and Cultures“ forscht. Der Fokus ihres Vortrags lag auf ihrer Forschungsarbeit zu der Figur des obdachlosen Kindes im Roman „Tom Funder“ (2004) der kanadischen Autorin Martine Leavitt. Sie erläuterte, wie wiederkehrende Bilder von obdachlosen Kindern, Waisen und jungen Vagabunden in zeitgenössischer kanadischer Literatur als Sinnbild der Angst vor dem Hintergrund eines sozialen, ökonomischen und kulturellen Systems gesehen werden können, welches sich im Zuge der Globalisierung entwickelt. Reimer argumentiert, dass die „Young Adult Fiction“ neue Identitäten in einer sich verändernden Welt schafft, indem sie jungen Menschen bestimmte Charaktereigenschaften zuweist. Die junge Generation spiegelt demnach die Anstrengungen Kanadas, sich selbst zu definieren, wieder. Die anwesenden Lehrkräfte wurden dazu ermutigt, ein Bewusstsein für diese neuen Identitäten zu entwickeln, um Leserinnen und Lesern der „Young Adult Fiction“ die Inhalte auf eine Weise zu vermitteln, die es ihnen erlaubt, die Figur des Kindes kritisch zu bewerten.

Moderiert von Amos Paran (University College London) und Thorsten Merse (WWU Münster) fand auch ein Workshop für bestehende und

angehende Lehrkräfte statt. Dieser hatte zum Ziel, Lehrerinnen und Lehrer mit postkolonialen Theorien und ihren Anwendungsmöglichkeiten im Englischunterricht vertraut zu machen. Als Bezugspunkt wählten sie Indien. Nach Amos Paran bestehe das Ziel darin, das kritische Denken der Schülerinnen und Schüler durch die Nutzung verschiedener Medien (z.B. durch Literatur, Kunstwerke oder Filme) während des Unterrichts zu fördern. Als ein Beispiel wurde der „Gallery Walk“ vorgestellt: Die Teilnehmenden wählten aus angebotenen Texten einen aus, der für sie ein bestimmtes Problem am besten erläutert und begründeten ihre Auswahl dann in der Gruppe. Auf diese Weise wurde eine Anregung geboten, über komplexe Themen nachzudenken und kommunikative Kompetenzen zu stärken; wie zum Beispiel Meinungen zu begründen, dabei aber auch Raum für andere in der Gruppe zu lassen. Außerdem stellten Amos Paran und Thorsten Merse verschiedene Bilder von Kunstwerken indischer Künstlerinnen und Künstler vor. Auch griffen sie auf neue und für Jugendliche interessante Medien, wie Comicromane, zurück, oder benutzen die gewohnten Medien in anderer Form, wie etwa Filme im „silent viewing“. Dabei traten die Geschichte der kolonisierten Länder und zentrale Probleme der postkolonialen Studien, zum Beispiel Hybridität, Migration und Diaspora, in den Mittelpunkt. Diese Herangehensweise vermittelt den Schülerinnen und Schülern besonders fachübergreifende Kompetenzen und liefert mögliche Bezugspunkte zu eigenen Interessen oder Erfahrungen im 21. Jahrhundert.

Die Veranstaltungen des GAPS „Teacher’s Day“ bringen eine neue, wertvolle Perspektive in den Unterricht. Postkoloniale Studien in den Unterricht einzubinden ist zwar eine Herausforderung, wobei sowohl Vortrag als auch der Workshop interessante Themen und Methoden für den modernen Englischunterricht boten. Dadurch wurde der „Teacher’s Day“ zu einer unschätzbaren Bereicherung für alle Teilnehmenden.



Workshop-Teilnehmer

**Kontakt**

Jacqueline Schnieber  
Olga Tsybina  
Camille Vianey  
Englisches Seminar  
J\_schn58@uni-muenster.de

## Aus den Fächern

30

### Tag der Schulphysik: Fortbildungsreihe für Lehrerinnen und Lehrer



Tag der Schulphysik am Institut für Didaktik der Physik

Das Institut für Didaktik der Physik bietet zweimal jährlich Lehrerfortbildungen an, wobei jeweils eine Fortbildung pro Jahr den Fokus auf der Sekundarstufe II hat, und eine den Fokus auf der Sekundarstufe I. Die erste Tagung zum Thema Elementarteilchenphysik für die Sek II wurde sehr gut angenommen (wir berichteten im letzten Newsletter), wobei sich das Format eines einführenden Vortrags mit sich anschließenden zwei Workshop-Phasen und einem Abschlussvortrag gut etabliert hat und so weitergeführt werden soll. Ebenso gut etabliert hat sich die logistische und finanzielle Unterstützung durch das ZfL, ohne die die Durchführung dieser Fortbildungsreihe zweimal pro Jahr undenkbar wäre.

Die letzte Fortbildung zum Thema Elektrizität fand am 24. April 2015 statt. Das Themenfeld elektrische Stromkreise lässt sich mit oftmals verblüffend einfachen Methoden interessant und abwechslungsreich im Unterricht gestalten. Die Fortbildung beinhaltete hierfür Experimente, unterrichtspraktische Vorschläge und Hintergrundinformationen für den Physikunterricht in der Sek I zum Ausprobieren und zur gemeinsamen Diskussion. Das Angebot war sowohl für Physiklehrkräfte als auch für fachfremd unterrichtende Kolleginnen und Kollegen im Fach Physik konzipiert. Der einführende Vortrag von Prof. Dr. Thomas Wilhelm (Goethe-Universität Frankfurt) gab einen Überblick über mögliche Modelle und Analogien zum Thema Elektrizität im Unterricht und auch über Lernschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern, etwa bei den Begriffen Strom und Spannung.

Die anschließenden Workshop-Phasen waren das Kernstück der Fortbildung, denn hier konnten die Lehrkräfte Experimentier-Ideen und Unterrichtskonzepte selber ausprobieren und diskutieren. Die teilnehmenden Lehrer konnten aus vier Workshop-Angeboten zwei auswählen.

Die Workshops dauerten 75 Minuten, damit genügend Zeit für Experimentierphasen blieb. Die Themen reichten von der praktischen Erfahrung mit verschiedenen Repräsentationen von Schaltkreisen (bei den Workshops „Der Stromkreis – gezeichnet, gelötet, gesteckt, animiert“ sowie „Selbstgedruckte Schaltkreise“), über selbstgebaute Batterien („Die Batterie – von den historischen Wurzeln zur Zukunftsforschung“), bis hin zu einem Einblick in die moderne Batterieforschung inklusive Führung durch das Batterieforschungszentrum „meet“.

Im Abschlussvortrag wurde der Blick geweitet von den rein physikalischen Fragestellungen hin zur gesellschaftlichen Dimension des Themas Strom. Hierzu wurde Prof. Dr. Christoph Buchal (Universität Köln und Forschungszentrum Jülich) gewonnen, der neben international erfolgreicher Forschungstätigkeit im Bereich Nanoelektronik, Magnetismus und Supraleitung seit 2008 auch aktiv in der Schüler- und Erwachsenenbildung tätig ist. Er ist Autor von populärwissenschaftlichen Büchern wie „Strom – die Gigawatt-Revolution“. Sein Vortrag „Die Gigawatt-Revolution: Was die Energiewende für die Stromversorgung bedeutet“ gab Anlass zu kontroversen Diskussionen.

Die Fortbildungsreihe ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Lehrkräften und Fachdidaktik, wobei der Austausch für beide Seiten sehr gewinnbringend ist, da hiermit der Theorie-Praxisbezug gestärkt wird.

Die nächste Fortbildung aus Anlass des Jahrs des Lichts wird am 5. Dezember 2015 stattfinden. Eingeladen sind Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis (Wuppertal), der zum Thema „Von Goethe sehen lernen – Neue Experimente zur Symmetrie spektraler Phänomene“ einen Experimentalvortrag hält, sowie Prof. Dr. Jan-Peter Meyn (Erlangen), der moderne Experimente aus dem Bereich der

Quantenoptik vorstellt. Beide Referenten bieten weiterhin Workshops an, in denen schulpraktische Zugänge zu der komplexen Thematik „Licht“ vorgestellt werden – von historischen Experimenten zur Spektralzerlegung bis hin zu modernen Einzelphoton-Experimenten.

#### **Kontakt**

Prof. Dr. Stefan Heusler  
Prof. in Dr. Susanne Heinicke  
Institut für Didaktik der Physik  
[stefan.heusler@uni-muenster.de](mailto:stefan.heusler@uni-muenster.de)

## Aus den Fächern

32

### Zellen in Bewegung: Farbenfrohe Visualisierung komplexer Wissenschaft

**Ausstellung „Innere Welten“ des Exzellenzclusters „Cells in Motion“**



Spannende Einblicke in die Zellforschung

Komplexe Wissenschaft für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen hatte sich der Exzellenzcluster „Cells in Motion“ (CiM) der WWU Münster mit der Ausstellung „Innere Welten – Zellen in Bewegung von mikro bis makro“ auf die Fahnen geschrieben. Mehr als 13.000 Besucher haben sich die 27 farbenprächtigen Bilder vom 26. August bis zum 20. September 2015 in der Dominikanerkirche in der Innenstadt von Münster angeschaut und auf diese Weise Einblicke in das Innere von Zellen und Organismen erfahren.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Exzellenzclusters CiM sind mit Mikroskopen und Tomographen Zellen auf der Spur und zwar in unterschiedlichen räumlichen Dimensionen

von mikro bis makro. Im Fokus ihrer Forschung stehen Entzündungen, die Erkrankungen des Gefäß- und Nervensystems zugrunde liegen und zu Herzinfarkt, Multipler Sklerose oder Rheuma führen können. Sie möchten die biomedizinische Grundlagenforschung, die klinische Anwendung in Diagnostik und Therapie sowie die Interaktion zwischen Theorie und Praxis voranbringen.

Die außergewöhnlichen Bilder haben auch dem Laien anschaulich aufgezeigt, wie einzelne Zellen im menschlichen Körper aussehen, wie das Nervensystem oder Organe entstehen und wie Blutgefäße aufgebaut sind. Ob Krebszellen im Stress, rollende Immunzellen oder gefährliche Entzündungen – der Betrachter wurde in die Ästhetik von Wissenschaft förmlich hineingezogen. Gleichzeitig konnte er Vorgänge seines Körpers, der aus rund 100 Billionen Zellen besteht, fassen und nachvollziehen.

Für das Ausstellungsteam – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen sowie Mitglieder des Teams „Wissenschaftskommunikation“ des Exzellenzclusters – stand die transparente und verständliche Vermittlung von aktuellen Forschungsthemen, Arbeitsweisen und Ergebnissen im Mittelpunkt. Diesem Anspruch sind die Organisatoren mehr als gerecht geworden. Sowohl das zweisprachige Ausstellungskonzept (deutsch und englisch) als auch das Rahmenprogramm, das aus mehreren Vorträgen sowie einem speziell ausgearbeiteten Rundgang für Schülerinnen und Schüler der Oberstufen bestand, sorgten für einen interessanten Forschungstransfer.

#### **Kontakt**

Kathrin Nolte  
Zentrum für Lehrerbildung  
kathrin.nolte@uni-muenster.de



## Fachübergreifende Beratung für Studieninteressierte und Studierende

**Eine Kernaufgabe des Zentrums  
für Lehrerbildung**



Dr. Claudia Bendick im Beratungsgespräch

„Ich möchte Lehrer werden!“ – diese Aussage hören die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung Studienberatung und -koordination des ZfL oft. Trotz des scheinbar klaren Berufsziels haben Studieninteressierte oft viele Fragen zur Studiengang- und Fächerwahl. Im Laufe des Studiums verändern sich die Fragen der Lehramtsstudierenden. Häufig steht die aktuelle Studienorganisation, die Bewerbung für den Master of Education oder ein Auslandsaufenthalt im Fokus. Manchmal hinterfragen Studierende auch noch einmal ihre Entscheidung mit Blick auf die Wahl der Fächer und des Lehramtsstudiengangs.

An all diesen Punkten setzen die Beratungsangebote des ZfL an. Studienberatung findet in Einzel- und Gruppensprechstunden, auf Informationsveranstaltungen sowie via E-Mail und Telefon statt. Grundsätzlich gibt es die Studienorganisations- und die Professionsberatung. In den Beratungsprozessen sind beide Aspekte oft eng miteinander verzahnt. Im Folgenden sollen sie kurz vorgestellt werden.

### **Studienorganisationsberatung:**

Viele Studierende kommen mit studienorganisatorischen Fragestellungen in die Sprechstunden. Die vorgebrachten Anliegen beschäftigen sich mit dem Aufbau des Lehramtsstudiums, in dem mindestens zwei Fächer (im Lehramt an Grundschulen drei Fächer), die Bildungswissenschaften und die Praxisphasen sinnvoll miteinander kombiniert werden müssen. Vielfach thematisieren diese Gespräche die Planung von zeitlichen Abläufen oder die Integration eines Auslandsauf-

## Aus dem ZfL

Fachübergreifende Beratung für  
Studieninteressierte und Studierende

enthaltenes, der im Rahmen des Studiums moderner Fremdsprachen verpflichtend ist. In anderen Fällen steht die Planung des Studienabschlusses im Fokus oder es geht darum, den richtigen Ansprechpartner für fachspezifische Fragestellungen zu finden.

Die Abteilung Studienberatung und -koordination bearbeitet an diesen Punkten zwei Aufgabengebiete: Zum einen hilft sie bei der Strukturierung des Studiums und erarbeitet zusammen mit den Studierenden eine Lösung, die dem individuellen Studienverlauf angepasst ist. Zum anderen geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter studiengangspezifische Informationen und verweisen bei fachwissenschaftlichen Fragen an die Fachberaterinnen und Fachberater der entsprechenden Studienfächer.

### Kontakt

Dr. Claudia Bendick  
Zentrum für Lehrerbildung  
bendick@uni-münster.de

### Abteilung Studienberatung und -koordination

[www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/  
lehramtsstudium/index.html](http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/lehramtsstudium/index.html)

### Professionsberatung:

In den beschriebenen Beratungssettings stellt sich immer häufiger heraus, dass organisatorische Fragestellungen zwar der Anlass der Beratung sind, sie jedoch nicht das eigentliche Anliegen der Studierenden oder Studieninteressierten widerspiegeln. So zeigt die Erfahrung, dass z.B. hinter dem Wunsch ein Studienfach- bzw. Studiengang zu wechseln, häufig das Anliegen nach einer Auseinandersetzung mit dem späteren Berufsfeld steht. Als Antwort auf solche individuellen Anliegen wurde in der Abteilung Studienberatung und -koordination die Professionsberatung als zusätzliches Angebot entwickelt. Die Gespräche sind lösungsorientiert ausgerichtet und basieren auf dem Ansatz der Systemischen Beratung. In den Gesprächen haben Studieninteressierte und Studierende die Möglichkeit ihren Studien- und Berufswunsch bzw. die Fächerwahl zu reflektieren. Durch dieses Angebot kann eine früher getroffene Entscheidung zum Lehramtsstudium wieder neu bestärkt werden; gleichzeitig steht aber auch die Möglichkeit im Raum einen ersten Schritt in eine neue Richtung zu gehen.

Vielfach sind die Grenzen zwischen Gesprächen zur Studienorganisation und zu Reflexionsprozessen der Studienwahl bzw. des späteren Berufsfeldes fließend und ergeben sich im Laufe des Beratungsprozesses.

Die Abteilung Studienberatung und -koordination kann die Kernaufgabe „Beratung“ nur erfüllen, weil sie sich als Teil eines Netzwerks von Beratungseinrichtungen der WWU versteht. So arbeitet die Abteilung eng mit der Zentralen Studienberatung, den Fachstudienberatungen, dem International Office, dem Career Service und ggf. auch mit anderen Beratungseinrichtungen zusammen, um Synergieeffekte bestmöglich im Sinne der Studierenden zu nutzen.

## Internationalisierungsprojekt am ZfL

**Förderung der internationalen Mobilität durch neue  
Service-Angebote und weltweite Partnerschaften**



Kathrin Pallasch, Mitarbeiterin für Mobilitätsförderung

Das Projekt „Mobilitätsförderung“ der Abteilung Studienberatung und -koordination im ZfL stärkt die Internationalisierung in der Lehrerbildung. Neue Partnerschaften mit Schulen und Universitäten weltweit und ein gezieltes Beratungs- und Informationsangebot für Lehramtsstudierende fördern und unterstützen Auslandsaufenthalte im Lehramt.

Seit November 2014 gibt es die Stelle „Mobilitätsförderung“, welche Partnerschaften zu Schulen, Universitäten und anderen pädagogischen Einrichtungen im Ausland aufbaut. Das Ziel der neuen Kooperationen ist es, noch mehr Lehramtsstudierende zu ermutigen, im Ausland ihre fachlichen und persönlichen sowie interkulturellen Kompetenzen auszubauen. Inzwischen gibt es erste Partnerschaften mit Schulen in England. Neben den Partnern in der Schwerpunkt-Region Europa sind auch außer-europäische Kontakte geplant, unter anderem mit einer Schule in Mexiko.

Teil des Internationalisierungsprojekts ist eine Praktikumsbörse, welche die verschiedenen Praktikumsangebote der Fachbereiche und neuen Partnerschaften des ZfL gebündelt vorstellt und so den Studierenden eine zielgerichtete Recherche erlaubt. Seit Juli 2015 ist die neue Praktikumsbörse online und wird regelmäßig um neue Angebote erweitert.

Die Studierenden nutzen die Praktikumsbörse aktiv, um eigenständig nach geeigneten Plätzen für ein verpflichtendes oder freiwilliges Praktikum im Ausland zu suchen.

Das Projekt „Mobilitätsförderung“ bietet neben der Praktikumsbörse eine spezifisch für die Lehramtsstudierenden zugeschnittene, zentrale Beratung zu Auslandsaufenthalten im Lehramt an. Dabei wird gezielt auf die Anforderungen von Auslandsaufenthalten zur Erfahrung und Reflexion der Berufspraxis im Lehramt eingegangen. Die Beratung gibt Hilfestellung bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz im Ausland, entwickelt zusammen mit den Studierenden Strategien zur eigenständigen Organisation eines Auslandsaufenthalts und berät bei der Suche nach den richtigen Ansprechpersonen. Das Internationalisierungsprojekt des ZfL arbeitet eng mit den Fachstudienberatungen sowie den Auslandskoordinatorinnen und Auslandskoordinatoren der beteiligten Fachbereiche sowie dem International Office und Career Service zusammen.

#### **Kontakt**

Kathrin Pallasch  
Zentrum für Lehrerbildung  
pallasch@uni-muenster.de

#### **Praktikumsbörse**

<https://zfl-pdb.uni-muenster.de>

Ab Oktober starten verschiedene Informationsveranstaltungen zum Thema „Auslandsaufenthalte im Lehramt“. Neben der schon gut genutzten (Einzel-)Sprechstunde wird es eine Gruppensprechstunde für Lehramtsstudierende geben, die einen aktiven Austausch zwischen den Studierenden fördert, die ins Ausland gehen. Am 17. Dezember wird die Veranstaltung „International Teaching Experience – get connected!“ stattfinden. Die Studierenden bekommen hierbei neben Informationen auch die Möglichkeit, sich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, die schon im Ausland waren, über Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu den internationalen Studierenden an der Universität zu knüpfen. Ziel dieses gemeinsamen Austauschs ist es, dass zukünftig noch mehr Studierende die Chancen eines Auslandsaufenthaltes im Studium erkennen und ergreifen.

## Theorie trifft Praxis: Verkehrs- und Mobilitätserziehung in Schule und Lehrerbildung



Fortbildung zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist eine wichtige Aufgabe der Schule. Bislang findet dieses Thema jedoch nur wenig der Beachtung in der Lehrerbildung. Gemeinsam mit der Polizei Münster, Verkehrswacht Münster, Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) und einer Vertreterin der Schulpraxis des Albertus Magnus Gymnasiums Beckum bietet das ZfL deshalb ein Fortbildungsangebot für angehende Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehrkräfte an.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist eine im Schulgesetz festgelegte Aufgabe aller Schulstufen, die Umsetzung ist Aufgabe der Schulleiterinnen und Schulleiter. Nur wenige Lehrkräfte haben jedoch eine Vorstellung von der konkreten Ausgestaltung von Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Unterricht. Auch die Fortbildungslandschaft in NRW, bzw. im Regierungsbezirk Münster, bietet hier kaum Unterstützung.

Um Abhilfe zu schaffen, hat die Veranstaltergemeinschaft eine Fortbildung entwickelt: Im Mittelpunkt des Angebotes steht die Verzahnung von Theorie und Praxis mit dem Ziel, auf das Thema in der Schule vorzubereiten. Dazu wird die Verkehrs- und Mobilitätserziehung sowohl aus psychologischer als auch aus sportwissenschaftlicher Perspektive betrachtet und anschließend durch Erkenntnisse und Fallbeispiele der täglichen Arbeit von Polizei und Verkehrswacht ergänzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen zudem praktische Übungen mit dem Fahrrad für die eigene Unterrichtspraxis kennen. Zielgruppe sind Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare sowie Lehramtsstudierende. Da sich die entsprechenden Rahmenvorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) an Grundschulen und die Sekundarstufe I richten, werden mit dem Angebot Lehrkräfte und Studierende aller Schulformen angesprochen.

**Aus dem ZfL**

Theorie trifft Praxis: Verkehrs- und  
Mobilitätserziehung in Schule und Lehrerbildung

Eine erste Pilotveranstaltung fand am 13. Juni 2015 statt. 25 Studierende sowie Lehrerinnen und Lehrer nahmen an dem eintägigen Workshop teil. Gemäß dem Motto „Theorie trifft Praxis“ wurden zunächst einige theoretische Grundlagen zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung aus psychologischer Sicht erläutert und mit praktischen Erfahrungen und Fallbeispielen aus der täglichen Arbeit der Polizei Münster ergänzt. Im Anschluss führen alle zur nahegelegenen Geistschule, lernten praktische Übungen mit dem Fahrrad kennen und diskutierten, wie diese im Unterricht nutzbar gemacht werden können.

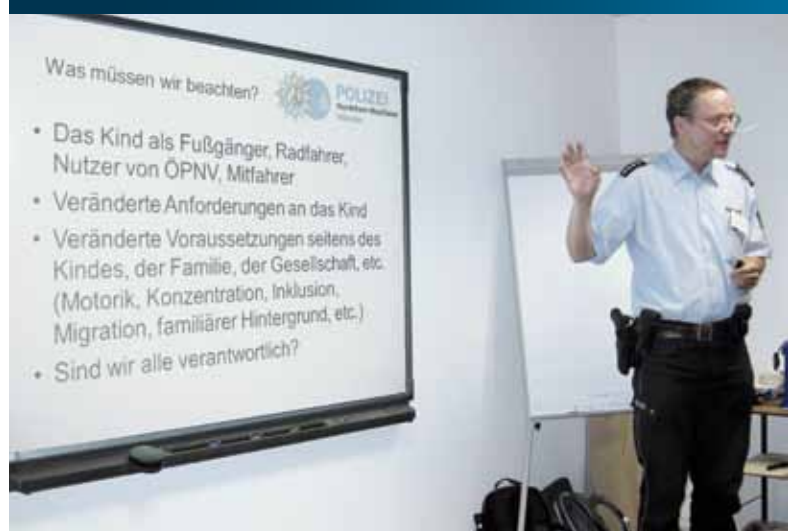
Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und einer vollen Warteliste wird die Veranstaltung noch in diesem Jahr erneut angeboten, diesmal zweitägig. Der erste Tag behandelt vor allem theoretische Grundlagen und ist schulformübergreifend konzipiert. Am zweiten Tag steht die Praxis im Fokus: Es geht um die Entwicklung, Erprobung und Reflexion didaktisch fruchtbarer Konzepte auf Grundlage von praktischen Erfahrungen unterschiedlicher Parcoursstrecken und -bereiche. Dabei wird dann schulformspezifisch gearbeitet. Vormittags richten sich die praktischen Übungen an Grundschullehrkräfte, während nachmittags Übungen für Lehrkräfte der weiterführenden Schulen angeboten werden. Die Referentinnen und Referenten können so im praktischen Teil auf die individuellen Fragestellungen der Teilnehmenden eingehen. Die Veranstaltung ist als Fortbildung der Bezirksregierung anerkannt und findet am 5. und 6. November 2015 statt.

**Kontakt**

Verena Strozyk  
Zentrum für Lehrerbildung  
verena.strozyk@uni-muenster.de

**Informationen**

[www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/  
weiterbildung/theorietrifftpraxis](http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/weiterbildung/theorietrifftpraxis)



Workshop „Theorie trifft Praxis“

## Ulrich Speckenwirth

Leitender Direktor des ZfsL in Münster



Seit März 2015 ist Ulrich Speckenwirth Leitender Direktor des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) in Münster und damit maßgeblich beteiligt an Prozessen der Lehrerbildung im Regierungsbezirk. Er sieht das Thema Inklusion aktuell als größte Herausforderung für alle Lehrämter an. Außerdem versteht er das Praxissemester als Element und Chance für die Studierenden, um sich der fachlichen und persönlichen Eignung für den Lehrerberuf zu vergewissern.

Geboren und aufgewachsen in ländlicher Umgebung, engagiert er sich sehr früh in der evangelischen Jugendarbeit und kann Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen machen. „Selbstwirksamkeit“ ist dabei ein Begriff, der ihm in den Sinn kommt und der für den weiteren beruflichen Lebensweg prägend ist.

Nach der Schulzeit studiert er Germanistik und Romanistik an der WWU und entschließt sich zu einem Auslandsstudium in Frankreich, an der Universität Paul Valéry in Montpellier. Die dortige Studierendenklientel in der Fremdsprachendidaktik ist international, die Hochschullehrer verstehen sich als experimentelle Forscher für geeignete Lernsettings, bei denen die Lernenden im Mittelpunkt stehen. Hier macht Ulrich Speckenwirth erste umfassende Erfahrungen mit der Lehrerbildung.

Nach dem Ende des Studiums geht er 1991 als Bundesprogrammlehrkraft für zwei Jahre nach Polen, um dort – orientiert an den Lehrplanstandards von NRW – an einem Fremdsprachenkolleg in der einphasigen Lehrerbildung zu arbeiten und diese weiterzuentwickeln. Während der anschließenden Referendarzeit am Seminar in Bocholt erlebt er die Zusammenarbeit von Referendaren und Seminarleitern, die sich im seminar-didaktischen Arbeitskreis unter der Leitung von Leonard Horster zusammenfinden, um die Semarentwicklung gemeinsam voranzutreiben.

Nach dem Referendariat geht Ulrich Speckenwirth erneut nach Polen, und arbeitet zum zweiten Mal in der Ausbildung von Fremdsprachenstudierenden. Nachdem das Referendariat dazu beigetragen hat, Erfahrungen zu systematisieren und zu strukturieren, kann er diese nun gewinnbringend einsetzen.

1998 entscheidet er sich für eine Stelle an der Anne-Frank-Realschule in Ibbenbüren. Hier arbeitet er als Lehrer für Deutsch, Französisch und Praktische Philosophie sowie ab 2000 zusätzlich als zweiter stellvertretender Schulleiter. Prägend für die Arbeit an der Realschule ist die Teamarbeit unter den Kolleginnen und Kollegen, die er als entlastend und zugleich bereichernd empfindet. 2007 geht er zurück ins Westmünsterland, um dort am Joseph-Haydn-Gymnasium in Senden sowie am ZfSL in Bocholt als Fachleiter zu arbeiten. Dort wird er 2012 dann Seminarleiter für Gymnasien und Gesamtschulen. 2015 wechselt Ulrich Speckenwirth an das ZfSL Münster, um die Gesamtleitung zu übernehmen. In dieser Funktion vertritt er das Zentrum unter anderem in verschiedenen Gremien zum Praxissemester.

Für die Lehrerausbildung sieht Ulrich Speckenwirth das Thema Inklusion als größte Herausforderung. Dies betrifft alle Lehrämter: Die Sonderpädagogen, da die Zahl der Förderschulen zurückgeht, die anderen Schulformen, in denen es gelingen muss, die Referendare und die Lehrkräfte auf das Thema inhaltlich wie organisatorisch vorzubereiten. Dabei sind theoretische Grundlagen die Basis für die praktischen Herausforderungen im Schulalltag.

Mit Blick auf die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Schule stellt er sich die Frage, welche Strukturen und Inhalte wichtig sind, damit die Studierenden zur Professionalisierungsentwicklung befähigt werden können. Dabei kann der Ansatz des Forschenden Lernens im Praxissemester zielführend sein, um zum einen

in der Auseinandersetzung mit geeigneten Gegenständen und Situationen Gewissheit in der schulischen Praxis zu bekommen und zum anderen die fachliche und persönliche Eignung für den Lehrerberuf zu überprüfen bzw. weiterzuentwickeln. Ulrich Speckenwirth sieht das Praxissemester deshalb als eine zentrale Wegmarke für die spätere Berufstätigkeit: Es gibt Impulse für die Selbstvergewisserung und hilft Selbstwirksamkeit aufzubauen – eine Chance, die es früher so nicht gab.

Nach den Erfahrungen der ersten Kohorte von Studierenden ist es ihm wichtig, dass Praxissemester als Prozess für alle Beteiligten zu sehen. Den Studierenden gilt es zu verdeutlichen, dass das Ergebnis des Praxissemesters stark vom Prozess selbst abhängig ist und nicht losgelöst davon betrachtet werden kann. Dies ist ein Gegenpol zur weit verbreiteten Nutzenmaximierung und damit einer Zielorientierung, in der die aktuelle Studierendengeneration aufwächst.

Zugleich sieht Ulrich Speckenwirth das Praxissemester als Chance für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule in Lehre und Forschung. Das Prinzip des Forschenden Lernens kann dabei zu wechselseitigen Lernprozessen auf beiden Seiten beitragen – die dafür notwendige Offenheit ist auf beiden Seiten gegeben. Gleichzeitig muss das gegenseitige Vertrauen der Partner weiter wachsen. Dies kann seiner Meinung nach nur durch den ständigen Austausch der Beteiligten gelingen. Dann wird das Praxissemester langfristig ein Erfolgsmodell.

#### Kontakt

Ulrich Speckenwirth  
Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster  
poststelle@zfsl-muenster.de



# Veranstaltungshinweise

41

## Theorie trifft Praxis – Verkehrs- und Mobilitätserziehung in Schule und Lehrerbildung

5. November 2015, 9:00–14:00 Uhr (alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer) und 6. November 2015, 9:00–12:00 Uhr (Grundschullehrkräfte) bzw. 14:00–17:00 Uhr (Lehrkräfte der Sekundarstufe I)

WWU Münster, Zentrum für Lehrerbildung

Es sind noch einige wenige Plätze für Lehrkräfte der Sekundarstufe I frei.

Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/weiterbildung/theorietrifftpraxis](http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/weiterbildung/theorietrifftpraxis)

## Austauschreihe „mit [einander] reden“

16., 18. und 20. November 2015, 14:00–17:00 Uhr

WWU Münster, Zentrum für Lehrerbildung  
 (Veranstaltungsorte: 16.11. Bocholt, 18.11. Recklinghausen, 20.11. Münster)

Nach dem Start des Praxissemesters im Februar 2015 bietet das ZfL eine Austauschreihe für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure des Praxissemesters an, sowohl von Hochschul- als auch von Schulseite.

Anmeldung: [praxissemester@uni-muenster.de](mailto:praxissemester@uni-muenster.de)

## 16. Münsteraner Schulsportgespräch mit Jun.-Prof. Dr. Ahmet Derecik: „Bewegung braucht Raum – Gestaltung von Schulfreiräumen in (Ganztags-) Schulen“

25. November 2015, 18:00–20:00 Uhr

WWU Münster, Institut für Sportwissenschaft

Im Zuge der Entwicklung von Ganztagschulen können die Pausen als prädestinierte Orte des informellen Lernens aufgefasst werden. Nach einer Einführung in die Grundlagen zum Raumbedarf in Ganztagschulen werden konkrete Hinweise zur Gestaltung von Schulhöfen geliefert.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.sport.wwu.de/ms16derecik](http://www.sport.wwu.de/ms16derecik)

---

## Tag der Schulphysik: Eine kurze Geschichte des Lichts

**5. Dezember 2015, 9:30–16:00 Uhr**

**WWU Münster, Fachbereich Physik – Arbeitskreis Schulphysik**

Lehrerfortbildung im Rahmen des „Jahres des Lichts“: In vier Workshops und einer historischen Ausstellung gibt es Gelegenheit, die in zwei Hauptvorträgen vorgestellten schulnahen Zugänge zum Thema Licht selbst auszuprobieren und zu diskutieren.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.uni-muenster.de/Physik.MExLab/schulphysik/tagderschulphysik.html](http://www.uni-muenster.de/Physik.MExLab/schulphysik/tagderschulphysik.html)

---

## International teaching experience – get connected!

**17. Dezember 2015, 15:00–17:00 Uhr**

**WWU Münster, Zentrum für Lehrerbildung**

Ausgehend von Erfahrungsberichten von Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolviert haben, werden Informationen zur Planung und Gestaltung von Auslandsaufenthalten vermittelt.

Anmeldung: [internationales.zfl@uni-muenster.de](mailto:internationales.zfl@uni-muenster.de)

---

## Infoveranstaltung „Praxissemester im Sport – Meine Aufgaben als betreuende Sportlehrkraft“

**03. Februar 2016, 15:00–17:30 Uhr**

**WWU Münster, Institut für Sportwissenschaft**

Die Fachgruppe Sport, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Schulen, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Münster, präsentiert auf dieser Informationsveranstaltung ihr gemeinsames Konzept zur Umsetzung des Praxissemesters im Fach Sport.

Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.sport.wwu.de/psinfoveranstaltung](http://www.sport.wwu.de/psinfoveranstaltung)

### Forum III: Forschendes Lernen – Auftrag für die professionsorientierte Selbsterkundung

---

**12. Februar 2016, 8:30–16:30 Uhr**

**WWU Münster, Zentrum für Lehrerbildung**

Forum zum Austausch über das Praxissemester. Themenschwerpunkt: Forschendes Lernen. Inhaltlich geht es um die Begleitung der Prozesse Forschenden Lernens durch die Akteure in Hochschule und Schule.

Weitere Informationen und Anmeldung bald unter:  
[www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/](http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/)

### Internationale Konferenz: English-Language Education with Children and Teenagers & TEFL Day 2016

---

**10.–12. März 2016**

**WWU Münster, Lehrstuhl für Fachdidaktik Englisch**

Der Lehrstuhl für Fachdidaktik Englisch organisiert eine internationale Konferenz zum Thema Lesen als zentrale Lerngelegenheit im Englischunterricht der Primar- und Sekundarstufe. Begleitend dazu gibt es den „TEFL Day“, der auch Workshops zum Thema Literatur und Filme für Kinder und Jugendliche anbietet.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.uni-muenster.de/Anglistik/Research/Tefl/challengingreading/index.html](http://www.uni-muenster.de/Anglistik/Research/Tefl/challengingreading/index.html) und [www.uni-muenster.de/Anglistik/Research/Tefl/Projects\\_and\\_events/teflday.html](http://www.uni-muenster.de/Anglistik/Research/Tefl/Projects_and_events/teflday.html)

### Best Practice im Praxissemester Sport – Erfahrungsaustausch

---

**29. Juni 2016, 16:00–18:00 Uhr**

**WWU Münster, Institut für Sportwissenschaft**

Forum zum Austausch über offene Fragen, Best Practice Beispiele und Anreize für die Betreuung der Praxissemesterstudierenden im Fach Sport.

Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/sport-lernen/anmeldung/index.php?ogr=30&kurs=K3.07.16&BN=2016.01#x](http://www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/sport-lernen/anmeldung/index.php?ogr=30&kurs=K3.07.16&BN=2016.01#x)

# Ausblick

44

## ZfL Magazin für das Sommersemester 2016

Das nächste Heft des ZfL Magazins wird sich einem breiten Themenspektrum der Lehrerbildung am Standort Münster widmen. Neben dem „Dauerbrenner“ Praxissemester werden wir u.a. die inhaltliche Arbeit weiter vorstellen, u.a. aus der Abteilung Praxisphasen des ZfL. Natürlich werden wir Sie auch weiterhin über die Aktivitäten zur Fort- und -weiterbildung an der WWU Münster auf dem Laufenden halten. Das Leitthema des nächsten Magazins steht angesichts der bevorstehenden Veränderungen durch die Wahl eines neuen ZfL-Rats und einer neuen Wissenschaftlichen Leitung zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fest. Sie dürfen also gespannt sein.

Das Heft wird zu Beginn des nächsten Sommersemesters erscheinen. Gern können Sie uns bis zum 1. März 2016 Artikelvorschläge oder Terminhinweise an Kathrin Nolte (kathrin.nolte@uni-muenster.de) senden.

### Impressum

#### Herausgeber

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Zentrum für Lehrerbildung  
Hammer Straße 95  
48153 Münster



#### Kontakt

Telefon: 0251 - 83 32542  
E-Mail: zfl@uni-muenster.de

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.uni-muenster.de/lehrerbildung](http://www.uni-muenster.de/lehrerbildung)

Auf Wunsch wird das ZfL Magazin nach Erscheinen in digitaler Form allen Interessierten übersandt. Dazu können Sie sich unter [www.zfl.uni-muenster.de/daszfl/newsletter](http://www.zfl.uni-muenster.de/daszfl/newsletter) hierzu an- bzw. abmelden.

#### Redaktion

Dr. Claudia Bendick, Dr. Nina Harsch,  
Dr. Martin Jungwirth, Kathrin Nolte,  
Verena Strozyk, Dr. Jutta Walke

#### Layout

[www.verb.de](http://www.verb.de)

#### Fotos

Bastian Arnold, Medienlabor IfS (S. 24)  
CiM/Peter Grewer (S. 32)  
Englisches Seminar (S. 28, 29)  
Institut für Didaktik der Physik (S. 30)  
Rüdiger Klupsch-Sahlmann (S. 18)  
Zentrum für Islamische Theologie (S. 26, 27)  
Zentrum für Lehrerbildung (Titel, S. 3, 20, 22, 33, 35, 37, 38, 39)

#### Druck

digi print Münster

Das nächste ZfL Magazin 02 erscheint zu Beginn des Sommersemesters 2016.